

Hungerrevolten in Moskau

Schwere Unruhen in Rischni-Nowgorod.

Rom, 2. Juni. Dem vatikanischen "Osservatore Romano" gehen aus der Sowjetunion über Riga und Warschau bemerkenswerte Berichte zu, die erkennen lassen, daß die Versorgung der Bevölkerung gegen Papierrubel und Karten in Gängen in der Bevölkerung stark fortschreitet.

Ein lettändischer Großkaufmann, der aus Moskau in Riga wieder eingetroffen ist, berichtet daran, daß ein Attentat auf die staatlichen Warenmagazine der "Torgsin" im Herzen der Hauptstadt verübt wurde, obwohl sich in nächster Nähe die Kasernen der Roten Armee befinden. Eine Gruppe von 300 Arbeitern, darunter auch Frauen, zum Teil bewaffnet, überfiel in den späten Abendstunden zwei der größeren Magazine und schlug die Fenster ein. Auch wurden Türen durch Zerstörung zerstört. Bis die Polizei kam, waren die Magazine völlig ausgeraubt. Die Arbeiter ließen in den Magazinen ein Plakat zurück, auf dem die Bevölkerung aufgefordert wird, ihrer Not durch Plünderei der Torgsin ein Ende zu bereiten. Die gleichen Plakate, die in Gedruckter Form hergestellt sind, wurden in vielen Vierteln der Stadt angeschlagen.

Es ist das erste Mal seit 1920, daß sich eine derartige Plünderei auftritt, die bekanntlich Waren gegen ausländische Valuten und nur gegen diese abgibt. Auch gegen Goldschmuck können Russen Waren eintauschen. Während die auswirken wird.

Vierzehn Tote bei einer Eisenbahnkatastrophe von Nantes.

Paris, 4. Juni. Der von Paris kommende Nachtschnellzug ist in den frühen Morgenstunden des Pfingstmontags kurz vor Nantes entgleist. Nach einer Meldung der Direktion der Orleans-Eisenbahnen beträgt die Zahl der Todesopfer der Zugkatastrophe vierzehn, und etwa 25 Verletzte. Hier von sollen fünf oder sechs schwer verletzt sein. In anderen Meldungen wird die Zahl der Verletzten mit über 100 angegeben. An der Unglücksstelle war vor einigen Tagen ein Güterzug entgleist und die Gleise sollten ausgebaut werden. Der Zugführer hat die Signale, die langsame Fahrt vorstricken, übersehen, brauste mit 90 Kilometer Geschwindigkeit heran. Ein Versuch, in letzter Sekunde zu stoppen, hatte die entgegengesetzte Wirkung. Die Maschine sprang aus den Schienen und schlug um. Sämtliche Wagen stoben sich ineinander. Die Bergungsarbeiten waren sehr schwierig. Der Zugführer ist in Untersuchungshaft genommen worden.

Ein zweites Eisenbahnunglück in Frankreich im letzten Augenblick verhindert.

Paris, 6. Juni. Nachdem sich am ersten Feiertag das große Eisenbahnunglück bei Nantes ereignet hat, wäre es am Abend des zweiten Feiertages infolge eines ganz ungewöhnlichen Vorommittags beinahe wieder zu einem Eisenbahnunglück gekommen. Der Vorfall hat sich folgendermaßen abgespielt: Auf einem Vorortzug, der von Paris nach Montreuil fuhr, gerieten gestern abend die Kleider des Lokomotivführers in Brand.

Von Schmerzen gepeinigt, sprang er von der Lokomotive ab und wurde von einem entgegenkommenden Zug überschlagen und verstümmelt. Der Heizer übernahm darauf die Führung der Lokomotive. Aber auch seine Kleider gerieten in Brand, so daß es ihm nicht mehr möglich war, den Zug zum Halten zu bringen. Glücklicherweise war der Zugbegleiter aufmerksam geworden. Er arbeitete sich zur Lokomotive vor und konnte auf Grund der Winke, die ihm der fast ohnmächtige Heizer gab, den Zug mit den erforderlichen Hebelzügen tatsächlich anhalten. Nach der Einlieferung ins Krankenhaus ist auch der Heizer seinen Brandwunden erlegen.

Reichsfinanzminister a. D. Höhler in Schutzhaft
WTB. Karlsruhe, 3. Juni. Im Zusammenhang mit einem Artikel im "Führer", in welcher ein belastender Briefwechsel zwischen dem früheren Minister Adam Memmeler und dem ehemaligen badischen damaligen Reichsfinanzminister Heinrich Höhler veröffentlicht wurde, sammelte sich heute vormittag eine große Menschenmenge vor dem Hause des früheren Reichsfinanzministers, der der Zentrumspartei angehört, an. Aus der Menge heraus erfolgten stürmische Protestkundgebungen gegen Höhler. Um die persönliche Unversehrtheit des Herrn Höhler auf alle Fälle zu gewährleisten, sah sich die Polizei veranlaßt, ihn einzuseilen in Schutzhaft zu nehmen.

Die Pfingstagung des BDA. in Passau

Passau, 5. Juni. Die diesjährige Tagung des Vereins für das Deutschland im Ausland (BDA) in der ehrwürdigen Grenz- und Bischofsstadt nahm in den beiden Pfingsttagen, begünstigt von strahlendem Sonnenschein, einen glänzenden Verlauf.

Am ersten Feiertag begann in früher Morgenstunde die Bauerntagung mit einer Begrüßungsansprache von Dr. Baur von Baudissin (Berlin). Nach ihm sprachen u. a. Reichsminister a. D. Freiherr von Gath über "Dauerntum und Siedlung" und Diplom-Landwirt Heller (Königsberg) über "Das ständische Prinzip im Aufbau der deutschen Landwirtschaft". Auf der Studententagung des BDA sprach Karl Hermagor über den "Kampf um Kärntens Freiheit".

Der letzte Tag der BDA-Tagung, der Pfingstmontag, wurde mit einer ergreifenden Morgenfeier bei der Vertreter der Kirchen zu den Abordnungen des

deutschen Volkes und der deutschen Jugend sprachen, eröffnet. — Der neue Reichsführer des Volksbundes Dr. Hans Steinacher gab dieser Stunde Ausdruck.

Bor dem herrlichen Passauer Dom traten im Laufe des Tages die Teilnehmer der Tagung zusammen, um sich zu den Opfern des Grenzkampfes zu bekennen und für die deutsche Einheit aufzurufen. Dr. Steinacher eröffnete diese Kundgebung mit einer Ansprache. Nach ihm sprachen der Leiter des polizeipolitischen Ausschusses des BDA, Dr. Ernst, und Generalmajor a. D. Prof. Hausdorff (München).

Den Abschluß der Haupttagung des Volksbundes für das Deutschland im Auslande bildete der mehrere Stunden dauernde traditionelle Festzug, der von der Passauer Bevölkerung mit stürmischer Begeisterung aufgenommen wurde.

Von den deutsch-österreichischen Spannungen

Oesterreich für Eigenbestimmung und Selbständigkeit.

WTB. Wien, 2. Juni. Im Rahmen der für den ganzen Monat Juni vorgesehenen Werbeaktion für die sogenannte vaterländische Front in Österreich, die gestern in Wien mit der bereits gemeldeten Ansprache des Heeresministers Bangoin und mit Plakatkonzerten der Deutschemeisterkapelle in alter Uniform einsetzte, hielt auch der christlich-soziale Abgeordnete Kunz eine Rede. Aus den Ausführungen dieses bekannten parlamentarischen Schreibers, wir betonen, daß wir hier nicht unseren Vertreter sprechen lassen, sondern in diesem ganzen Bericht spricht der Deutsche Conti-Dienst, der dem halbamtlichen Wolfsbüro angehört. D. Schriftleitung der D. L. B., der sich durch seine wilden Gehreden gegen Deutschland schon lange aus der Gemeinschaft aller Deutschsprechenden ausgeschlossen hat, sei nur folgende Stelle angeführt, denn sie kennzeichnet den Mann ebenso wie die Sache, die er vertritt: Wir sehen auch fest, sagte Kunz u. a. wieder unsere Parole den Arbeitern voran: Ein freies Volk im freien Land! Auch gegenüber der braunen Pest, die aus Deutschland importiert worden ist! Die Herrschaften, die glauben, daß sie uns mit der Sündenfehle machen können, so wie das in der Jugendzeit der Kolonisationewoche gegenüber den wilden Völkern geschehen ist, rufen wir zu: Sie sollen nicht vergessen, daß Österreich nicht am Congo liegt, sondern am Nibelungenstrom, der Tag und Nacht. Jahr um Jahr und Jahrhundert um Jahrhundert das hohe Lied der deutschen Treue singt."

Justizminister Schuschnigg sprach gestern, so meldet der Conti-Dienst weiter, in Ried am Inn. Er gestellte darin, in Form der üblichen Berichtigungen: "Unwahr ist — wahr ist vielmehr" alles, was von der NSDAP. an gewaltfahrem Vorgehen der Regierung gegen die Partei und an Terrorakten gegen die Bevölkerung festgestellt worden ist, als unmehr hinzustellen und dem dann die "geradezu lächerlich milden und toleranten Maßnahmen des Kabinetts Dollfuß" gegenüberzustellen. Nach der gleichen primitiven Me-

nungen abzubauen und das gegenseitige Verhältnis sobald wie möglich zu bessern.

Vizekanzler Ingenieur Winkler betonte gleichfalls die Notwendigkeit, Österreichs Unabhängigkeit zu erhalten. Österreich müsse ein deutscher Staat bleiben und dem deutschen Volke in Österreich müsse das Recht der Selbstbestimmung gewahrt bleiben. Hinweg über allen Parteihader und Streit müsse die Erkenntnis der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen wachgehalten bleiben. Österreich muß deutsch frei und unabhängig bleiben. Die Ostmark sei nicht zu dem Zweck geschaffen worden, um diesen deutschen Stamm seiner Iden von Natur aus gegebenen Sendung und Bestimmung zu entfremden.

Zusammenstöße zwischen Heimwehr und Nationalsozialisten in Österreich.

Wien, 3. Juni (CRB). Nach einer Meldung der örtlichen Wiener Zeitung werden nach den Tagen nach Pfingsten die bereits ausgebildeten jüngeren Jahrgänge der Hilfspolizei einzuberufen, um in Tirol und Salzburg als Verstärkung des Grenzschutzes eingesetzt zu werden. Ferner veröffentlicht das Blatt eine Verlautbarung vom maßgebender Seite, wonach alle Meldungen über ein angeblich bestehendes Verbot der NSDAP. unrichtig seien. Es handele sich dabei um Sensationsmeldung, durch die die tatsächlichen Absichten der Regierung, die nach einem wohlüberlegten Plan vorgehe, keineswegs gefördert würden.

Einberufung von Hilfspolizei in Österreich.

Wien, 3. Juni (CRB). Nach einer Meldung der örtlichen Wiener Zeitung werden nach den Tagen nach Pfingsten die bereits ausgebildeten jüngeren Jahrgänge der Hilfspolizei einzuberufen, um in Tirol und Salzburg als Verstärkung des Grenzschutzes eingesetzt zu werden. Ferner veröffentlicht das Blatt eine Verlautbarung vom maßgebender Seite, wonach alle Meldungen über ein angeblich bestehendes Verbot der NSDAP. unrichtig seien. Es handele sich dabei um Sensationsmeldung, durch die die tatsächlichen Absichten der Regierung, die nach einem wohlüberlegten Plan vorgehe, keineswegs gefördert würden.

Austritt des österreichischen Landbundes aus dem Reichslandbund.

Wien, 2. Juni. Der österreichische Landbund hat in einem Telegramm, das von den Vorsitzenden Winkler, Schumacher unterfertigt ist, dem Reichslandbund mitgeteilt, daß in Abetracht der parteimäßigen Einstellung des Reichslandbundes es dem Landbund für Österreich geboten erscheine, die Mitgliedschaft aufzulösen. Gleichermaßen wird die Gelegenheit wahrgenommen, um dem Reichslandbund für seine Förderung während der Zeit des Zusammenarbeitens mit dem österreichischen Landbund den herzlichsten Dank auszusprechen.

Den unmittelbaren Anlaß zu diesem Austritt bildete, wie der Landbundvorsitzende sagt, ein in der "Grünen Wochenschau" enthaltener Angriff auf den Landbund für Österreich und seinen Führer Vizekanzler Winkler.

Die Anklage gegen Generallandschaftsdirektor von Hippel

Von Hippel infolge Haftpsychose in die Nervenklinik übergeführt.

Die Königsberger Justizpressestelle teilt mit:

In der Strafsache gegen den wegen einer anderen Beleidigung im Gerichtsgesangnis Königsberg in Untersuchungshaft befindlichen Generallandschaftsdirektor Geh. Regierungsrat a. D. Dr. Walter von Hippel hat die Sonderuntersuchungskommission I des preußischen Justizministeriums am 31. Mai bei der Strafkammer für Korruptions- und Sabotagefälle des Landgerichts in Königsberg Anklage erhoben.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, im Bezirk des Landgerichts Königsberg bis zum 29. Mai 1928 in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen des Reichsjustizfusters dadurch geschädigt zu haben, daß er durch Vorspielung falscher und Unterdrückung wahrer Tatlagen einen Trick erregte und unterhielt. Vergehen gegen § 263 St. G. B.

Ferner werden durch Anklage vom gleichen Tage

1. der genannte Generallandschaftsdirektor v. Hippel,
2. der Landwirt Ernst v. Hippel aus Auglad, Kreis Wehlau angeklagt:

In den Jahren 1928/29 im Landgerichtsbezirk Königsberg 1. beide Befolgsigte, fortgesetzt gemeinschaftlich andere am Bieter bei von öffentlichen Behörden oder Beamten vorgenommenen Versteigerungen durch Zufügung oder Gewährung eines Vorteils abgehalten zu haben, 2. der Generallandschaftsdirektor Walter v. Hippel, durch eine weitere selbständige Handlung in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen anderer dadurch geschädigt zu haben, daß er durch Vorspielung falscher oder durch Entstellung oder Unterdrückung wahrer Tatlagen einen Trick erregte oder unterhielt. Vergehen gegen §§ 263, 47, 74 St. G. B. und 270 des früheren Preußischen Strafgesetzbuchs.

Der angeklagte Generallandschaftsdirektor v. Hippel ist am 1. Juni infolge Haftpsychose in die Universitäts- und Nervenklinik überführt worden, ohne daß jedoch eine Unterbrechung der Untersuchungshaft erfolgt ist.

Die 700-Jahrfeier der Stadt Marienwerder

Anlässlich der 700-Jahrfeier der Stadt Marienwerder stand am Sonnabend abend im Rathaus, dessen Front in glorvolles Licht der zahlreichen Kanonschläge getaucht ist, eine Begrüßungsfeier statt, auf der Bürgermeister Goerdeler die zahlreichen Ehrengäste, unter ihnen den Regierungspräsidenten, die Spitzen der Militär-, Marine- und sonstigen Behörden der Provinz, ferner Bürgermeister und Vertreter der Kreisstadt Danzig, die östpreußische Wirtschaft und sonstige Organisationen, Regierungspräsident Dr. Budding überbrachte die Glück- und Segenswünsche als Vertreter seiner und der übrigen Behörden. Dr. Rudolph als Danziger Vertreter überreichte mit herzlichen Glückwünschen eine Bronzenmedaille des Danziger Neptunbrunnens mit der Widmung: "Marienwerder und Danzig wie durch 700 Jahre in alle Ewigkeit deutsch". In das Siegheil auf Reichskanzler Hitler und das deutsche Volk, das der NSDAP.-Kreisleiter ausbrachte, stimmte die Versammlung begeistert ein. Ein Fackelzug und Zapfenstreich beendete den Tag.

Der Hauptfesttag, der Sonntag, begann mit einem großen Gottesdienst. Nach einem Fackelzug, einem Umzug durch die Stadt folgten Festgottesdienste in beiden Kirchen. Um 11½ Uhr begann im Anschluß an den Hauptfestgottesdienst die Feierstunde im Dom, zu der außer den beiden Vertretern aller Behörden auch als Vertreter des Bischofs von Ermland Dompropst Prälat Sandner erschien. In einer Ansprache verwies Bürgermeister Goerdeler auf die Kolonisationsarbeit des Deutschen Ordens, die Rückeroberung alten germanischen Bodens, die durch die unfinnische Grenzziehung im Vertrag mit der Bildung: "Marienwerder und Danzig wie durch 700 Jahre in alle Ewigkeit deutsch". In das Siegheil auf Reichskanzler Hitler und das deutsche Volk, das der NSDAP.-Kreisleiter ausbrachte, stimmte die Versammlung begeistert ein. Ein Fackelzug und Zapfenstreich beendete den Tag.

Als Vertreter der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung nahm Marienwerders junger Ehrenbürger, der neu ernannte Oberpräsident Erich Koch, das Wort: Er überbrachte Grüße und Wünsche und versicherte, wie sehr der Reichspräsident und der Reichskanzler am deutschen Osten hingen, dessen Probleme sie stark beschäftigen. Wenn dieses Volk, so betonte er, hier 700 Jahre lang deutscher Gedanke überleben könnte, dann nur, weil das Volkliche in ihm ruhte. Der deutsche Bauer im Weichselland will nichts anderes — das rufen wir in die Welt hinaus — als in Frieden die deutsche Schule behalten und sein tägliches Brot erwerben. Das Recht, das die ganze Welt beansprucht, darf auch das Volk des deutschen Ostens beanspruchen: Das Lebensrecht. Unter dem gemeinsamen Gesang "Wir treten zum Beten" fand die feierliche Reise ihren Abschluß.

Die Festtage der Stadt Marienwerder waren von herrlichem Wetter begünstigt. Sonderzüge und Fahrzeuge aller Art haben einen großen Zugang in die Stadt gebracht. Die von ganz Ostpreußen herbeige-

Die Beziehe der Reichsstatthalter.

Berlin, 3. Juni. Im Reichsgesetzblatt vom 2. Juni ist eine Verordnung über die Amtsbezüge der Reichsstatthalter erschienen. Die Reichsstatthalter erhalten die Beziehe eines Reichsministers, nur der Reichsstatthalter für Lippe und Schaumburg-Lippe die Beziehe eines Staatssekretärs im Reich. Den Reichsstatthaltern wird eine Amtswohnung zugewiesen. Soweit das nicht möglich ist, erhalten sie eine Wohnung im jährlichen Antrittsabköpfung von jährlich 3600 RM, der Reichsstatthalter für Lippe und Schaumburg-Lippe eine solche von jährlich 2400 RM. Die Reichsstatthalter erhalten außerdem eine Dienstaufenthaltsabköpfung, deren Höhe der Reichshaushaltssplan bestimmt.

Die Amts- und Verpflegungsbeziehe der Reichsstatthalter sowie die Verpflegungsbeziehe ihrer Hinterbliebenen unterliegen denselben Kürzungs- und Auszahlungsvorschriften wie die entsprechenden Beziehe der Reichsminister und ihrer Hinterbliebenen.

Diese Verordnung tritt mit Wirkung ab 1. April 1933 in Kraft.

Basel: Besprechungen der Notenbankleiter.

Basel. Im Hinblick auf die für Pfingsten vorgesehene ordentliche Tagung des Verwaltungsrates des BJB. traten am Pfingstsonntag nachmittag die Gouverneure der wichtigsten Notenbanken zu einer besonderen Besprechung zusammen. In diesen Besprechungen nahm neben den Gouverneuren der Bank von Frankreich und der Bank von England auch der bereits am Sonnabend in Basel eingetroffene Reichsbankpräsident Dr. Schacht teil. — Es handelt sich darum, die Richtlinien für die Delegierten, die die Bank für Internationale Zahlungsausgleiche auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz vertreten werden, festzulegen und womöglich präzise zu formulieren, insbesondere, was die Lösung des Währungsproblems betrifft.

Der Ausweis der Bank für Internationale Zahlungsausgleiche vom 31. Mai weist eine Bilanzsumme von 720,5 Millionen Schweizer Franken auf. Sie hat sich gegenüber dem 30. April um nicht ganz 32 Millionen Schweizer Franken verringert. Die Reserven der Bank sind infolge der Verteilung des Reingewinnes für das 3. Geschäftsjahr von 94 auf 137 Millionen Franken gestiegen.

Deutsche Jugendkraft

Bez.-Kl. Brösen : A-Kl. Ostmark 1 : 1 (1 : 1).

Durch das beiderseitige Antreten mit Erstleutern bekam man nicht den Kampf zu sehen, den man eigentlich erwartet hatte. Das Spiel blieb völlig in sich stehend. Trotz des Eifers auf beiden Seiten konnte sich keine Mannschaft dazu aufrufen, im Sturm mit präziser Kombinationsarbeit aufzutreten. Was man zu sehen bekam, war nur Stückwerk. Nicht viel besser ging es den beiderseitigen Läuferreihen. Oimirs Halblinker gab die Führung dem Sturm. Sein draufgängerischer Angriffskampf wirkte sich von der besten Seite aus, doch sandten sich seine Mitspieler nicht immer mit ihm ab. Im Bröslener Sturm konnte nur der Linkssauhen gefallen, der aber völlig auf verlorenem Posten stand. Hindernisch wirkte besonders der Mittelfürstner. Sein Ballverteilen war planlos und brachte im Sturm mehr Verstörung als Aufbau rein. Der feldsohne Kampf war in der ersten Hälfte von glücklichen Momenten begleitet. Aus einem Straßtor erzielte Ostmark das einzige Tor. Ostmarks Sturm wurde dadurch ermuntert und ließ kurze Zeit scharfe Angriffe folgen. Der gute und äußerst ballsfidige Bröslener rechte Verteidiger zeigte sich stets als Herr der Lage und brachte mit seinem Langschlag seine Fünferreihe nach vorn. Eine Ede brachte Brösen durch Schuß des Torschützen den Ausgleich.

Die zweite Hälfte wirkte sich nicht von der besten Seite aus. Das Tempo ließ nach und beide Mannschaften machten einen ermüdenden Eindruck. Die Spielweise wurde zu sehr aus-einandergerissen und die Lücken offen gelassen. Der rechte Verteidiger Läufer gab sich die redlichste Mühe, mit guten Vorlagen aufzuwarten, die man bis dahin aus beiden Seiten vermisse, aber im Sturm blieb so mancher gut eingeleitete Angriff stehend. Von der besten Seite zeigte sich der Ostmärker Torwart.

A-Klasse: D.J.K. Oliva : Sportverein Oliva AI 1 : 3 (0 : 1).

Es war ein spannendes Spiel, reich an interessanten Momenten und die zahlreichen Zuschauer kamen hierbei voll auf ihre Rechnung. Der Sieg der Sportler war lediglich dem großen Schußpech der Jugendkraftler zuzuschreiben, und ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf nach gerechtfertigt. Der Torschütze der Sportler bildete auch ein kaum überwindbares Hindernis. Er meisteerte die schwierigsten Bälle und diesem Mann können die blau-schwarzen ihren Sieg verdanken. Die Verteidigung war zweit auf sich allein gestellt und sond nicht immer die erforderliche Unterstützung der Läuferreihe. Der Sturm trug die Angriffe wohl rasch nach vorn, trotz körperlicher Überlegenheit fehlte ihm aber die notwendige Durchschlagskraft. Taktische Fehler der Jugendkraft-Hintermannschaft schenken ihnen die Toraufgabe. Der Torwart der Jugendkraft war seinem gegenüber nicht ebenbürtig. Er hätte bei größerer Erfahrungsfähigkeit manchen Angriff unterbinden können. Die Verteidigung war auf dem Posten, doch die Läuferreihe rückte bei einem Angriff zu weit nach vorn auf und war bei einem Gegenangriff nicht immer rechtzeitig zur Stelle. Der Sturm spielte aufspornd, doch durch zeitweise Überlombination vor dem Tor wurde manche Schutzgelegenheit verpaßt. Größere Entschlossenheit beim Torschuss ist erforderlich.

Vor Halbzeit spielte der Sportverein die meiste Zeit Zeit überlegen, und das in dieser Zeit geschaffene Tor war ein verdientes Ausgleich. Nach Halbzeit hat die Jugendkraft umgestellt und beherrschte die nächste halbe Stunde vollkommen das Feld. Obwohl sie immer in der Spielhälfte der Sportler sind, reicht es doch nur zum Gleichen. Ein gelegentlicher Durchbruch der Sportler sichert ihnen wieder die Führung und auch ein weiterer Durchbruch sichert ihnen das dritte Tor.

A I-Kl. Oliva : Karmeliter 8 : 1 (5 : 1).

Dass man mit 8 Spielern dem Gegner nicht ebenbürtig sein kann, müssen sich doch auch die Karmeliter sagen, und diesem Umstand konnte Oliva den Sieg verdanken. Das Resultat entsprach dem Spielverlauf, denn bei jeder Gelegenheit, beim Angriff wie bei der Abwehr, machte sich die zahlenmäßige Überlegenheit Olivas bemerkbar. Das Spiel war wenig interessant. Die aufspornde Spielweise einzelner blau-weißen konnte dem Spiel doch seine Einseitigkeit nicht abgewinnen. Immer war der Ball in Karmeliters Spielhälfte, und wenn er sich auch einige Male über die Mittellinie hinaus verzirrte, so brachte die Oliva Verteidigung den Ball wieder rasch zurück. Der Schiedsrichter konnte gefallen.

A I-Kl. Brösen : Oliva 8 : 2 (9 : 1).

Der gleichwertige Kampf erhielt von Beginn an eine schöne Note. Die Mannschaften zeigten eine gut abgestimmte Kombination. Die schnellen Angriffe waren stets gefährlich in ihrer Wucht. Durch das energetische Eingreifen der beiderseitigen Hintermannschaften konnte vorerst keine Partei etwas erreichen. Erst als der Oliva Innensturm mächtig ins Spiel einging, folgte das erste Tor. Dadurch wurde Brösen mehr aktiver und ließ drei Tore folgen. Nach dem Seitenwechsel kam wenig Veränderung ins Spiel und Oliva wurde jetzt zum zweiten Male erfolgreich.

Handball: KAV : Oliva I 3 : 2 (2 : 1).

Mit einem Knappen, aber verdienten Siege konnte KAV seine Erfolgs-Serie fortsetzen. Die Höhe und der gewaltige Staub beeinträchtigten natürlich die Leistungen, dennoch bekamen die Zuschauer ein temperamentvolles und spannendes Spiel zu sehen. Dass es zum Schluss etwas härter wurde als erlaubt, ist bedauerlich. Der Schiedsrichter hätte von vornherein jede Regelmäßigkeitsaufsicht auf beiden Seiten ahnden müssen, um ein korrektes Spiel zu erzwingen.

Oliva zeigt seine bekannten guten Leistungen. Zweifellos spielen sie einheitlicher als ihre Gegner, können jedoch nicht für lange Zeit freispielnen. Der Torwart war die Hauptfülle, ohne ihn wäre die Niederlage zweifellos höher ausgefallen. Die Hintermannschaft zeigte gute, aber zu harte und unsaare Arbeit. Der Innensturm war schnell und fangsicher, das Tempo machte sich allerdings bemerkbar. Die Außenstürmer reichten an sie nicht heran.

Beim KAV ist der Innensturm der produktivste und überragendste Mannschaftsteil. Dennoch hatte er keinen glücklichen Tag, denn eine Unmenge wurde daneben oder auf den Main geschossen. Ihre Mitspieler von außen spielen dagegen beinahe ganz ab. Die Hintermannschaft zeigte aufspornde Berstörungsarbeit und verhinderte mehr Erfolge der Olivaer Sturmreihe. Der Torwart war etwas unsicher, er hat schon bessere Leistungen gezeigt.

A-Klasse: D.J.K. Oliva : Sportverein Oliva AI 1 : 3 (0 : 1).

Der erste Halbzeit bringt bei verteiltem Feldspiel eine kleine Überlegenheit der Blau-Gelben, die in der zweiten Hälfte teilweise erdrückend wird. Zu Erfolgen reicht es allerdings nur selten. Dass die Olivaer versuchen, ihren Gegnern den Sieg abzusprechen und ihnen einen Unentschieden aufzuholen, zeigt nicht gerade von Jugendkraft-Gefest!

A-Kl. Schödlitz : Ohra-Altschottland 4 : 0 (4 : 0).

Der gute Zug nach vorne, den Schödlitz in diesem Spiel aufwies, konnte bei weitem besser gefallen, als in den früheren Treffen. Aufbauend wirkte der Mittelführer, der seinen Vorlagen sein abgekämpft zum Sturm beförderte. Das schnelle und entschlossene Handeln der Schödlitzer Flügelente wirkte sich gut im Innentrio aus, so dass die Altschottländer Hintermannschaft alle Mühe aufwenden musste, das Tor freizuhalten. Durch den starken Nachdruck der Schödlitzer Läuferreihe wurde die Fünferfront stärker und ließ in geräumigen Abständen vier Tore folgen. Bis zum Wechsel hatten die Schödlitzer die Oberhand. Mit Beginn der zweiten Hälfte riss die Altschottländer zurück. Das Spiel bekam eine Wendung, die Feldoffensive brachte für beide Seiten gleich starke Vorteile, die von den beiderseitigen Schlussdreiecken gemeistert werden konnten. Mit einigen gut vorbereiteten Angriffen hatten die Altschottländer wenig Glück, da der Sturm im Schuss decken blieb und so kam es, dass der Mannschaft selbst das wohlverdiente Ehrentor versagt blieb.

A I-Kl. Brösen : Oliva 8 : 2 (9 : 1).

Der gleichwertige Kampf erhielt von Beginn an eine schöne Note. Die Mannschaften zeigten eine gut abgestimmte Kombination. Die schnellen Angriffe waren stets gefährlich in ihrer Wucht. Durch das energetische Eingreifen der beiderseitigen Hintermannschaften konnte vorerst keine Partei etwas erreichen. Erst als der Oliva Innensturm mächtig ins Spiel einging, folgte das erste Tor. Dadurch wurde Brösen mehr aktiver und ließ drei Tore folgen. Nach dem Seitenwechsel kam wenig Veränderung ins Spiel und Oliva wurde jetzt zum zweiten Male erfolgreich.

Fußballergebnisse im deutschen Osten.

D.J.K. Marienburg I — Sandhof II 5 : 1 (3 : 1).

D.J.K. I Jugend Marienburg — S.B. Hochmeister Ib Marienburg 4 : 2 (1 : 0).

Rund um den Danziger Sport

Ostdeutsche Kraftsportmeisterschaften in Heubude — Sieben neue Höchstleistungen — Königsberger Handballspieler in Danzig — Überzeugender Fußballsieg des BuG.B. über Viktoria Elbing — Die Wassersportler auf Reisen.

Der Danziger Kraftsport, der einst in hoher Blüte stand, dann aber mehr und mehr an Interesse verlor, in jüngster Zeit wieder eifrig bemüht, seine frühere Stellung zu erobern. Dank der unermüdlichen Werktätigkeit des noch jungen Kraftsportvereins Heros ist die Zahl der Danziger Schwerathleten in ständigem Steigen begriffen und das Interesse für diesen Sport wird immer größer, zumal auch der Guttempler Turn- und Sportverein vor einiger Zeit sich entschloß, eine Schwerathletikabteilung ins Leben zu rufen. Heros hat schon mehrfach durch gelungene Veranstaltungen von sich reden gemacht und verstand es auch den ihm übertragenen Ostdeutschen Kraftsportmeisterschaften am ersten Pfingstfeiertag im Kurhaus des Ostseebades Heubude den nötigen Rahmen zu schaffen. Wettkämpfe dieser Art hatte Danzig zum letzten Male vor 23 Jahren, das ist eine gewaltige Zeitspanne.

Den Ostdeutschen Meisterschaften, die sich von den täglich in Königsberg zum Austrag gekommenen Fußballs-Kreismeisterschaften darin unterschieden, dass sie nicht nur Mitglieder des Kreises 17 im Deutschen Athleten-Sportverband offen waren, hatten ein über Erwartungen günstiges Meldeergebnis. Einschließlich der Kampfrichter und Kampfleiter wurden 92 Teilnehmer gezählt. Neben den beiden Danziger Vereinen waren Sandom Königsberg, Polizei Tilsit, die Kraftsportvereine Granz, Wehlau, Heilsberg, Bartenstein, Stolp, Regensburg, Heros (Berlin) Startverpflichtungen eingegangen, es fehlten lediglich die aus Elbing gemeldeten Teilnehmer. Besonderes Interesse erwachte natürlich der Stadt des mehrfachen deutschen Meisters Pfaffenberger (Regensburg), der in der Altersklasse (über 40 Jahre) einen Dreikampf bestritt und sich hier vor dem langjährigen ostdeutschen Meister Gruschus (Wehlau) behauptete. Die Kämpfe standen auf großer sportlicher Höhe und ergaben zum Teil sehr erstaunliche Leistungen, könnten doch nicht weniger als sieben neue ostdeutsche Rekorde verbucht

Sehen in sechs Klassen. Fünfkampf (Reihen links und rechts, beidarmig drücken, Reihen und Stoßen). Bantamgewicht: Mez (Heros Danzig), 570 Pfund (Allgemeingang).

Federergewicht: 6 Teilnehmer: 1. Jurrat (Wehlau) 645 Pfund; 2. Spahn (Stolp) 630 Pfund; 3. Friedel (Guttempler Danzig) 605 Pfund.

Leichtgewicht: 4 Teilnehmer: 1. Rehberg (Sandow) 570 Pfund; 2. Topel (Stolp) 695 Pfund.

Mittelgewicht, 5 Teilnehmer: 1. Hopp (Wehlau) 800 Pfund; 2. Kripczynski (Guttempler Danzig) 775 Pfund; 3. Mast (Granz) 700 Pfund, trotz Versagens im beidarmigen Reihen.

Halbschwergewicht, 4 Teilnehmer: 1. Hewelt (Heros Danzig) 780 Pfund; 2. Wiechert (Guttempler Danzig) 695 Pfund; Schattner (Heros Berlin) verlor im beidarmigen Stoßen und kam dadurch um den Sieg. Schwergewicht: Hüserbach (Sandow) 940 Pfund (Allgemeingang).

Altersklasse (über 40 Jahre) Dreikampf nach Wahl: 1. Pfaffenberger (Reihen links 185 Pfund, beidarmig Drücken 190 Pfund, beidarmig Stoßen 225 Pfund). 2. Gruschus (Reihen links 180 Pfund, beidarmig Reihen 170 Pfund, beidarmig Stoßen 225 Pfund).

Ringen:

Bantamgewicht, 3 Teilnehmer: 1. Klaschewski (Heros Danzig) 4 Siege; 2. Mahnke (Guttempler Danzig) 3 Siege.

Halbschwergewicht, 4 Teilnehmer: 1. Arndt (Stolp) 2 Siege; 2. Donath (Sandow) 2 Siege.

Leichtgewicht, 8 Teilnehmer: 1. Bergien (Sandow) 6 Siege; 2. Blöck (Elbing) 6 Siege; 3. Hein (Sandow) 5 Siege; 4. Leopold (Heilsberg) 3 Siege.

Weltgewicht, 7 Teilnehmer: 1. Kretsch (Sandow) 5 Siege; 2. Brandt (Heros Danzig) 3 Siege; 3. Krause (Wartenburg) 3 Siege; 4. Palm (Heros Danzig) 2 Siege.

Mittelgewicht, 5 Teilnehmer: 1. Schmidtke (Granz) 3 Siege; 2. Klichmann (Sandow) 3 Siege.

Halbschwergewicht, 4 Teilnehmer: 1. Braun (Sandow) 3 Siege; 2. Schmidtke II (Granz) 2 Siege.

Schwergewicht, 3 Teilnehmer: 1. Fädel (Sandow) 2 Siege; 2. Binnig (Heros Danzig) 1 Sieg.

Umrahmt wurde die von bestem Weiter begleitete Veranstaltung durch einen Begrüßungsabend am durch das übliche Anschwimmen.

Sonnabend, durch einen Umzug durch die Straßen Danzigs und durch eine gesellige Veranstaltung nach den Kämpfen, bei der der Vorsitzende des verantwortenden Vereins, Krafa, die Preisverteilung vornahm. Der zweite Vorsitzende des Kreises 17, Naujoks (Sandow Königsberg) fand warme Worte für den Kraftsport bei dem Begrüßungsabend und brachte am Kampftag ein Hoch auf das deutsche Vaterland, seine Führer und Danzig aus. Eine Gedankenpause am Sonnabendnachmittag galt den Gefallenen im Weltkrieg und den Freiheitskämpfern der Nachkriegszeit. Reichspräsident Hindenburg, Reichskanzler Hitler, Ministerpräsident Göring, Generalstabschef von Thiermann, der Senat und andere mehr hatten Preise gestiftet, die neben Urkunden den Siegern überreicht wurden.

Das übrige Sportprogramm der Pfingstfeiertage trat gegen diese Veranstaltung etwas in den Hintergrund. Die Handball-Junioren der Leichtathletenvereinigung hatten den BfB Königsberg zu Gast. Beide Spiele konnten die Ostpreußen zu ihren Gunsten entscheiden, mit 7 : 5 und 6 : 4. Im Fußball kam der Grenzmarktmann Bieg. Danzig zu einem sehr beachtenswerten Sieg, er schlug in Elbing die dortige Vittoria mit 8 : 1 (3 : 1), die noch dazu Meister von Westpreußen ist. Die Zeiten, zu denen Danziger Mannschaften in Elbing sehr oft unterlagen, scheinen endgültig vorüber zu sein. In Zoppot behauptete sich die Sportvereinigung gegen Lautenthal mit 3 : 2 (3 : 1).

Vielen Danziger Sportler weilen Pfingsten auswärts. Die Segler beteiligten sich an den Hochregatten vor Kahlberg, die Kanufahrer an den Wettkämpfen in Marienburg, die Turner an der 700-Jahrfeier Marienwerders. Außerdem weilen auch Danziger Tennis- und Handballspieler auswärts. In Zoppot eröffnete der Danziger Schwimmverein die neue Saison mit 3 : 2 (3 : 1).

Viele Danziger Sportler weilen Pfingsten auswärts. Die Segler beteiligten sich an den Hochregatten vor Kahlberg, die Kanufahrer an den Wettkämpfen in Marienburg, die Turner an der 700-Jahrfeier Marienwerders. Außerdem weilen auch Danziger Tennis- und Handballspieler auswärts. In Zoppot eröffnete der Danziger Schwimmverein die neue Saison mit 3 : 2 (3 : 1).

Eröffnung der Zoppoter Rennsaison

Der erste Renntag in Zoppot — Guter Sport — 43 Pferde am Start

Gestüt Praust hat einen guten Tag — Glänzender Besuch.

Am Pfingstmontag nahm auf dem Zoppoter Rennplatz die diesjährige Rennsaison ihren Anfang. Der Wettergott war dem ersten Renntag noch recht günstig gestimmt, so dass ihm das Schicksal des Reitturnierages zu Himmelsfahrt erspart blieb, wenn auch zum Schluss des Rennlages die Regentropfen etwas dichter fielen als sonst den Nachmittag über. Der Besuch der Rennen war überraschend gut und die Wettkräfte ließ nichts zu wünschen übrig. Die Zahl der Meldeungen zu den einzelnen Rennen war im Vergleich zum Vorjahr nicht so stark, es gingen in sieben Rennen nur 43 Pferde an den Start. Dennoch sah man durchweg guten Sport, wenn es auch keine Überraschungen gab; die Siege Minkas im ersten und Landrats im letzten Rennen kamen vielen vielleicht überraschend, so sah es durchaus nicht hier und da an spannenden Momenten.

Das Eröffnungsrennen, das nur von fünf Pferden belaufene wurde, sah nach hartem Kampf im Endspur Minkas als Siegerin, ein sechsjähriges Halbblut aus dem Stalle G. Schwarzkämm. Mit dem Sieg dieses Pferdes schien man wenig gerechnet zu haben, obwohl Minka in diesem Jahre bereits einmal in Königsberg gewonnen hat, denn der Toto zählte 197:10. Den Wechsel-Preis, von sieben Pferden bestritten, konnte überlegen Lotosblume unter seinem Reiter E. Biessy gewinnen. Den Preis des Danziger Höhe, 5 Pferde stritten darum, gewann in großartigem Stile Pregel vor Beta und Constantin. Pregel führte das ganze Rennen hindurch, höchstens gefolgt von Waldmeister, der sich jedoch zuletzt als geschlagen bekennen musste und nur noch den vierten Platz belegen konnte.

Den Preis des Danziger Wettbüros, wiederum von fünf Pferden bestritten, errang Prunella unter seinem Reiter G. Thiele, vor Solo und Alpenläufer. Anfänglich führte Terror das Rennen, Prunella schob sich aber bald vor, gewann im Gleitfauers Bogen die Spitze, die es sich nicht mehr nehmen ließ. Das Prunella-Jagdrennen, das von sieben Pferden belaufene wurde, konnte Tarnschild unter Obh. von Horn in glänzendem Stile vor Rose Nelle und Gasner siegreich für sich gestalten.

Das Pfingst-Hürdenrennen gewann Barbarossa unter seinem Reiter G. Schäfer, vor Sonnenstrahl und Monade. Das Rennen wurde von sechs Pferden belauft. Das Schuhrennen (Gleitfauers Rennen) sah den dreijährigen Landrat unter Brilowski vor Constanza, Vicinius und Mein Liebster durchs Ziel gehen. Der Sieg Landrats kam wie der Sieg Minkas im ersten Rennen vielen sehr überraschend, man hatte in der Hauptrasse wohl auf Constanze und Vicinius gesetzt.

Das neue Waagegebäude, das um ein beträchtliches Stück das alte an Größe übertroffen, passt sich dem Rahmen des Rennplatzgeländes vorsätzlich an, zumal es im Stile der Tribüne des Reitturniers gebaut ist. Zum ersten Male wurde auch hier in Zoppot mit Erfolg eine neue Startmaschine verwendet, die die Pferde nicht mehr nach oben, sondern nach der Seite hin ablässt und damit ein weit sichereres Starten zuläßt als dies bis dahin der Fall war.

I. Hohensteiner Jagdrennen. Preis 500 Gulden (250 G. — 125 G. — 75 G. — 50 G.). Ehrenpreis dem siegenden Reiter. — Für 4jähr. und ältere Halbblutpferde, die innerhalb des Gebiets der Freien Stadt Danzig entweder in landwirtschaftlichen Betrieben oder als Reitpferde Verwendung finden. Pferde, die schon in öffentlichen Hindernisrennen einen Geldpreis gewonnen haben, ausgeschlossen. Zu reiten von Mitgliedern des Danziger Reitervereins oder aktiven Mitgliedern des landwirtschaftlichen Reiterverbands Danzia. Herrenreiter und Berufsreiter ausgeschlossen. Gew. 4jähr. 63 Kg., 5j. 71 Kg., älter 71 1/2 Kg. Für jede seit 1. April 1932 als Sieger gewonnenen 1000 G. 1/2 Kg. mehr. Pferden, die seit 1. April 1932 kein Rennen von 1000 G. gewonnen haben, 2 Kg. erl. Die Ausgemicht gemäß § 36 der ND. Ziffer 11 Bei. Best. fallen fort. 3600 Meter. 15 G. Einl. 7,50 Neug. (16 Unterschriften.)

1. Prunella (Reiter: G. Thiele), 2. Solo, 3. Alpenläufer. Tot.: Sieg: 27:10; Platz 12, 14:10. V. Prauster Jagdrennen. Preis 1500 Gulden (1000 G. — 250 G. — 150 G. — 100 G.). Ehrenpreis, gegeben vom Gestüt Praust dem siegenden Reiter. Herrenreiten. — Für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder, die seit 1

Der ostpreußische Binnenschiffsverkehr durch den Korridor

Der vor dem Weltkriege recht bedeutende Verkehr Ostpreußens durch Weichsel und Bromberger Kanal mit Mitteldeutschland ist nach dem Kriege sehr eingeschränkt durch die verhältnismäßig starken formalitäten, die für diesen Verkehr durch Polen vorgesehen sind. Trotzdem

hat sich seit 1924 dieser Verkehr fast ununterbrochen vergrößert,

bis 1932 hauptsächlich wohl durch die Wirtschaftskrise ein Rückgang eingetreten ist.

Die Entwicklung des Verkehrs durch den Korridor zwischen Ostpreußen und dem Reich ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

	Nach Ostpreußen	Von Ostpreußen
Kähne t	Kähne t	
1932: 32	4866	42 7757
1931: 54	10246	40 3946
1930: 45	7727	16 2094
1929: 34	5544	13 2009
1928: 23	4158	6 1048

Seit 1928 hat sich demnach der Verkehr ungefähr verdoppelt. Auffallend ist dabei, daß im letzten Jahre der Verkehr von Ostpreußen nach dem Reich viel stärker als umgedreht war,

während bis dahin der Verkehr vom Reich nach Ostpreußen einen bedeutenden größeren Umsatz hatte. Im Verkehr von Ostpreußen werden hauptsächlich befördert Holz verschiedener Art, Zellulose und das von den Zellulosefabriken hergestellte Papier. Im Jahre 1932 handelte es sich um 3421 To. Zellulose 3780 To. Schnitholz, 513 To. Papierpapier usw. Von Reich nach Ostpreußen kamen im vorigen Jahre 2043 To. Kali, 1054 To. Kacheln, 238 To. Eisenbruch, 330 To. Gement, 261 To. Papier, 217 To. Glas und Steingutwaren. Von Ostpreußen gelangen also vorwiegend zur Ausfuhr Erzeugnisse aus Holz, während vom Reich mehr andere Industrieerzeugnisse nach Ostpreußen kommen. Dagegen werden Erzeugnisse der Landwirtschaft, namentlich Getreide, gar nicht auf diesem Binnenverkehrsweg verladen. Beteiligt sind an diesem Durchgangsverkehr Ostpreußens durch den Korridor im letzten Jahre

13 Danziger Schiffe,

und es führen von Ostpreußen 15 Danziger Schiffe, wogegen die polnische Flotte nur ausnahmsweise mit 1 oder 2 Kähnen beteiligt ist. Der Verkehr auf dem Bromberger Kanal, auf dem diese Schiffahrt vor sich geht, umfaßt auch den polnischen Schiffverkehr mit dem Reich, der sich aber auch gegenüber der Vorkriegszeit außerordentlich vermindert hat. So kamen 1932 von Deutschland nach Polen durch den

Aleinhandelspreise von Fleisch, Speck und Schmalz in der Stadt Danzig.

Bericht des Statistischen Landesamtes vom 31. Mai 1933.
(Sämtliche Fleischpreise verstehen sich mit einem Knochenanteil von 20-25 Prozent).

Ware	Menge	Riedg. Preis in G.	Ladenpreis Häufig Preis in G.	Markthallen- preis Häufig Preis in G.
1. Rindfleisch	1 Pfd.	0,70	0,80	0,70 0,80
a) Bratenfleisch von der Keule	"	0,65	0,70	0,60 0,70
b) Kochfleisch (Spannrieppe, Schulterstück, dicke Rippe)	"	0,80	0,90	0,70 0,70
2. Hammelfleisch	"	0,60	0,80	0,60 0,60
a) Bratenfleisch (Keule u. Rück.)	"	0,70	0,90	0,60 0,80
b) Kochfleisch (Borderfleisch)	"	0,60	0,80	0,50 0,60
3. Kalbfleisch	"	0,90	0,90	0,85 0,90
a) Bratenfleisch (Keule)	"	0,60	0,80	0,50 0,60
b) Kochfleisch (Borderfleisch Hals und Rippen)	"	0,60	0,80	0,50 0,60
4. Schweinefleisch	"	0,90	0,90	0,85 0,90
a) Kardonade	"	0,65	0,70	0,65 0,65
b) Schulter, Schinken	"	0,65	0,70	0,60 0,65
c) Bauchfleisch, Fischfleisch	"	0,65	0,70	0,60 0,65
5. Schweinespeck	"	0,80	0,80	0,80 0,80
a) Geräucherter, magerer	"	0,80	0,80	0,80 0,80
b) fetter	"	0,80	0,80	0,80 0,80
6. Schmalz, inländisches	"	0,80	0,90	0,80 0,90



Für Stadt
und Land
für klein
und Groß nur

Berson GUMMIABSÄTZE

strapazfähig, billig,
angenehmes Gehen,
keine Ermüdung.

Die neue Dauerbeschaffung

Berson Okma Gummileder

wetterfest, billig, nicht gleitend.

PREISE BEDEUTEND ERMÄSSIGT.
BEI JEDEM SCHUHMACHERMEISTER ERHÄLTLICH.

Der deutsch-polnische Warenaustausch im 1. Quartal 1933.

Die polnische Einfuhr aus Deutschland, die im 1. Quartal d. J. mit 36,7 Mill. Zloty, 20,4 Prozent der polnischen Gesamteinfuhr ausmachte (gegenüber 47,3 Mill. Zloty bzw. 22,5 Prozent im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahrs) setzt sich in der Hauptfahrt aus folgenden Warengruppen zusammen: Lebensmittel 2,6 Mill. Zloty (gegenüber 2,4 Mill. Zloty im Vorjahr), tierische Erzeugnisse 3,3 Mill. (3,8 Mill.) Zloty, Mineralien 2,3 Mill. (2,6 Mill.) Zloty, anorganische Chemikalien 1,6 Mill. (2,2 Mill.) Zloty, organische Chemikalien 3,9 Mill. (4,7 Mill.) Zloty, Farben, Farbstoffe und Lack 1,2 Mill. (1,5 Mill.) Zloty, Metalle und Erzeugnisse 3,9 Mill. (4,4 Mill.) Zloty, Maschinen und Apparate 4,4 Mill. (4,7 Mill.) Zloty, elektrotechnische Apparate und Materialien 2,0 Mill. (2,3 Mill.) Zloty, Papier- und Papiererzeugnisse 1,4 Mill. (2,4 Mill.) Zloty, Bücher, Druckschriften und Kunstdrucke 1,7 Mill. Zloty (2,1 Mill.) Zloty, Textilien 2,3 Mill. (4,4 Mill.) Zloty, wissenschaftliche Instrumente, Schulgeräte usw. 1,9 Mill. (2,6 Mill.) Zloty.

Die polnische Ausfuhr nach Deutschland, die mit 35,1 Mill. Zloty 17,0 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr betrug (gegenüber 46,9 Mill. Zloty bzw. 16,3 Prozent im Vorjahr) besteht aus folgenden Hauptwarengruppen: Lebensmittel 12,1 Mill. (14,4 Mill.) Zloty, Tier 0,9 Mill. (2,0 Mill.) Zloty, tierische Erzeugnisse 3,4 Mill. (4,9 Mill.) Zloty, Holz- und Holzerzeugnisse 5,5 Mill. (5,2 Mill.) Zloty, Pflanzen und deren Teile 3,1 Mill. (5,5 Mill.) Zloty, Brennstoffe und Raphithaproducte 1,0 Mill. (0,9 Mill.) Zloty, anorganische Chemikalien 1,0 Mill. (0,8 Mill.) Zloty, organische Chemikalien 1,7 Mill. (2,2 Mill.) Zloty, Metalle und Metallerzeugnisse 6,2 Mill. (8,9 Mill.) Zloty, Textilien 1,2 Mill. (1,0 Mill.) Zloty, Konfektionswaren 0,7 Mill. (1,0 Mill.) Zloty usw. Während im vergangenen Jahr das 1. Quartal einen kleinen Aktivsaldo für Deutschland in Höhe von 0,4 Millionen Zloty gebracht hat, schließt das erste Vierteljahr d. J. mit einem Passivsaldo von 1,4 Mill. Zloty zuungunsten Deutschlands ab.

Schwedisch-polnische Handelsvertragsverhandlungen?

Im Anschluß an eine Meldung über bevorstehende Verhandlungen mit Polen wegen der künftigen Gestaltung der Kohleneinfuhr verlautet nunmehr, daß vorbereitende Besprechungen über die Einleitung von Verhandlungen über einen neuen schwedisch-polnischen Handelsvertrag im Gange sind. Obwohl sich die Besprechungen zur Zeit noch in durchaus vorbereitendem Stadium befinden, dürfte dennoch bereits soviel sicher sein, daß in einem künftigen Handelsvertrag mit Schweden Polen befürchtet sein wird, eine ähnliche feste Minimalquote hinsichtlich der Kohleneinfuhr garantieren zu erhalten wie England.

Im Jahre 1927 belief sich der schwedische Export nach Polen auf 20,5 Mill. Kr., was 1,3 % des gesamten schwedischen Exports entsprach. Im Jahre 1931 war die Ausfuhr auf 10,0 Mill. Kr. gefallen, der relative Anteil auf 0,9 %. In den gleichen Jahren stellten sich Schwedens Beziehungen aus Polen auf 41,0 Mill. Kr. bzw. auf 45,8 Mill. Kr., so daß sich Polens Anteil an der schwedischen Einfuhr von 2,6 % auf 3,2 % erhöhte.

Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang schwedisch auch die Bestrebungen der schwedisch-polnischen Handelskammer, die auf eine Intensivierung des Handelsverkehrs zwischen den beiden Ländern hinzuweisen.

Polens Getreideausfuhr mengenmäßig steigend.

In den ersten acht Monaten des laufenden Landwirtschaftsjahres 1932/33 (1. August 1932 bis 31. März 1933) hat Polen insgesamt 357 500 Tonnen Getreide ausgeführt gegen 248 000 Tonnen in der gleichen Zeit des vorangegangenen Landwirtschaftsjahrs, doch betrug der Erlös dieser Ausfuhr nur 52,8 Mill. Zl. gegen 55,9 Mill. Zl. in der Vergleichszeit. Einer mengenmäßigen Steigerung der Ausfuhr von Getreide um 50 % steht ein wertmäßiger Rückgang um 7 % gegenüber. Die Getreide-Einfuhr Polens hat sich gleichzeitig von 27 200 auf 32 300 Tonnen bzw. von 5,1 auf 5,4 Mill. Zl. gesteigert. Die Roggenameinfuhr hat sich von 35 700 auf 191 800 Tonnen mehr als verdoppelt, doch ist ihr Erlös nur von 19,5 auf 26,6 Mill. Zl. gestiegen. Die Gerstenausfuhr hat von 127 100 auf 141 600 Tonnen zugenommen, während ihr Erlös von 27,5 auf 20,8 Mill. Zl. zurückgegangen ist. Die Ausfuhr von Hafer hat sich dank der Einführung einer Ausfuhrprämie von 4 Zl. per Doppelzentner Hafer von 1200 auf 7000 Tonnen gesteigert; ihr Wert hat von 0,4 auf 1,1 Mill. Zl. zugenommen. Dagegen zeigte die Weizenexporte Polens im Zeichen der durch die Rostbrandkatastrophe in den Südbprovinzen eingetretene Miserie ein Defizit. Die Ausfuhr von Weizen hat sich von 31 300 auf 21 000 To. vermindert bzw. von 7,8 auf 3,1 Mill. Zl.; dagegen ist gleichzeitig die Weizeneinfuhr von 15 000 auf 21 000 To. bzw. von 2,8 auf 3,7 Mill. Zl. Wert gestiegen.

* Gründung einer Getreide- und Warenbörse in Bromberg. In den Räumen der Industrie- und Handelskammer erfolgte die Gründung der Getreide- und Warenbörse Bromberg. In der konstituierenden Versammlung wies der Direktor der Industrie- und Handelskammer Weislo darauf hin, daß es Aufgabe der Getreidebörse in Bromberg sein werde, den Landwirtschafts- und Handelskreis im nördlichen Teil der Wojewodschaft Posen und Pommerellen in ihren Transaktionen bedeutende Erleichterung zu verschaffen. Das Mitglied des Organisationskomitees Weislo teilte mit, daß die Börse augenblicklich 82 Mitglieder aus den Kreisen des Handels, des Gewerbes, der Landwirtschaft und der Konsumunternehmen zähle. Die Börse wird ihre Tätigkeit nach der Bestätigung durch die zuständigen Stellen, die voraussichtlich im Juli erfolgen wird, aufnehmen.

* Schwedische Handelskammer in Riga. Wie die Presse meldet, ist nach längeren Vorbereitungen der Plan einer schwedischen Handelskammer in Riga nunmehr so weit gediehen, daß seiner Verwirklichung kaum noch Schwierigkeiten im Wege stehen dürften. Die meisten der größeren Rigauer Einfuhrhäuser schwedischer Erzeugnisse haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt. Anfang Juni soll die konstituierende Sitzung der Interessenten stattfinden.

* Unterbrechung der deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen. Vom 24. bis 27. Mai haben in Romo die litauisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen stattgefunden. Zur Beratung gelangten die Fragen des gegenseitigen Warenaustausches. Beide Delegationen deklarierten namens ihrer Regierungen den Wunsch nach größtmöglicher Erweiterung der gegenseitigen Handelsbeziehungen. Zur Zeit wurden die Verhandlungen unterbrochen, um Gelegenheit zur Berichterstattung an die Regierung zu geben und neue Strukturen einzuholen. In nächster Zeit sollen die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

* Schwedischer Fremdenverkehr über Ödingen? Die Vertreter der maßgebenden schwedischen Reisebüros sind in Ödingen gewesen und haben dort Verhandlungen über die Ablenkung des schwedischen Fremdenverkehrs nach Ödingen geführt, die — polnischen Meldungen zufolge — erfolgreich gewesen sind.

* Politische Pläne zur Belebung des Handelsverkehrs mit Finnland. Auf Veranlassung des Ministeriums für Industrie und Handel sind dieser Tage in Warschau eine Konferenz des Vorstandes der Vereinigung der Handelsvertreter in Polen mit dem Gesandten und dem Handelsattaché Finlands in Polen statt, an der auch ein Delegierter des Ministeriums teilnahm. Auf dieser Konferenz wurde zum Zwecke einer Belebung des polnisch-finnischen Handelsverkehrs die Veranstaltung von Ausstellungen polnischer Waren in Helsingfors und finnischer Waren in Warschau sowie die Gründung von polnisch-finnischem Handelskammern in Warschau und Helsingfors beschlossen. Die Warschauer Kammer soll vom Ministerium für Industrie und Handel subventioniert werden. Außerdem wurde ein Besuch von Vertretern der finnischen Wirtschaft in Ödingen in Aussicht genommen.

* Danziger Handels- und Industriebank A.-G. Danzig. In der Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1932 wird der Gewinn aus Wechsel- und Kontoformenträger mit 359 349,79 G. der Gewinn aus Provisionen, Devisen und Sorten mit 238 447,64 G. verzeichnet. Auf der Sollseite stehen Handelskontofreien mit 320 230,57 G., Steuern mit 70 492,15 G. Abschreibungen sind vorgenommen auf Bankgebäude und Mobilien in Höhe von 18 906,34 G., auf Wertpapiere 112 329,61 Gulden, auf Debitor 189 930,68 Gulden, auf Devisen 30 355,97 G., insgesamt 346 522,60 Gulden. Zur Abdeckung dieser Posten dient eine Entnahme aus den Reserven in Höhe von 145 000 G., nach der Berechnung noch ein Vortrag für 1933 in Höhe von 4736,49 G. verbleibt. — In der Bilanz ist das Aktienkapital mit 2 500 000 Gulden, der Reservesfonds mit

180 000 G., Kreditoren insgesamt mit 3 172 924,95 G. eingetragen.

Schiffe im Danziger Hafen. Eingelaufen am 4. Juni 1933.

Finn. D. „Vore 9“ (2651) von Buenos Aires mit Gütern (Bergenste). Holl. MS. „Eban“ (187) von Ödingen leer (Bergenste). Eng. D. „Ezra“ (3415) von Nassau leer (Pam). Dän. MS. „Gloria“ (58) von Ödingen leer (Pam). Dtsch. D. „Annemarie“ (180) von Hamburg mit Gütern (Prome). Dtsch. MS. „Walfire“ (56) von Norwegenbyrred leer (Bergenste). Dtsch. D. „Gerda Kunstmann“ (320) von Rügenwalde leer (Bergenste).

Am 5. Juni 1933.

Danziger Schlepper „Krantor“ (6) von Pillau leer (Bergenste). Dän. D. „Niels R. Simsen“ (1133) von Madskov leer (Södermann). Dtsch. D. „Aranus“ (402) von Bremen mit Gütern (Aug. Wolff). Dtsch. MS. „Hans“ (85) von Köningswberg mit Mehl (Pam). Dän. D. „Frankrig“ (778) von Copenhagen leer (Polto). Polnisch. D. „Lublin“ (686) von Hull mit Gütern (Pam). Dän. D. „Laura Merit“ (873) von Copenhagen leer (Bergenste). Dtsch. D. „Charlotte Schröder“ (565) von Rostock leer (Pam). Dtsch. D. „Edmund Hugo Stines“ (1256) von Stockholm leer (Artus). Norweg. D. „Mitra“ (545) von Harburg leer (Bergenste). Dtsch. D. „Athen“ (2447) von Murmansk mit Erz (Schiffer u. Co.). Schwed. MS. „Frima“ (89) von Copenhagen mit Alteisen leer (Atlantic). Dtsch. D. „Heinem Rub“ (577) von Hamburg leer (Polto). Lett. D. „Raibana“ (1886) von Riga mit Holz (Bergenste). Dän. D. „Nordhild“ (426) von Sverborg leer (Södermann). Schwed. D. „Helenfaulbaums“ (1188) von Copenhagen leer (Pam). Schwed. D. „Alva“ (258) von Gothenburg leer (Behnke u. Sieg). Schwed. D. „Cajtor“ (406) von Frederiksstad leer (Behnke u. Sieg). Schwed. MS.

Nationale Kraft aus katholischem Geist

Kolpings soziale Erziehung.

Vom 8.—11. Juni findet in München „Der Erste deutsche Geselltag“ statt. Er wird unter dem Leitwort stehen: „Gott und Volk, Volk und Staat, Stand und Staat“. Folgender Artikel über Adolf Kolping, dem schlichten, selbstlosen katholischen Priester und Vater der Gesellenvereine, möge in den Geist seines Werkes und der kommenden Münchener Tagung einführen:

Die letzten vergangenen Menschenalter deutscher Geschichte sind ein einziger großer Beitrag katholischer Kräfte zum Aufbau und Wachstum der deutschen Nation. Nur daß diese Kräfte und Leistungen, diese Werke und Persönlichkeiten zu wenig in nationalem Lichte gesehen werden, ganz abgesehen von einem noch längst nicht überwundenen Minderwertigkeitsgefühl bei den deutschen Katholiken in kultureller nationaler Hinsicht!

Nehmen wir einmal ein Werk und einen Menschen heraus, eine wahrhaft nationale Volkskraft in der neuern Entwicklung des deutschen Volksbewußtseins darstellend, Adolf Kolping und sein Werk mächtnis.

Allein schon die heute so herausgestellte und auch mit Recht als notwendig empfundene Verbindung des Nationalen mit dem Sozialen ist ein Herzensstück in Leben und Werk dieses großen deutschen Priesters.

Kolpings Wirken zielt im Grunde auf das Gesamtvolk ab,

dem er ein Leben lang hessen wollte. Dabei war ihm die soziale Gestaltung und Hingabe der unumgängliche Prüfstein und das Zeichen für die Echtheit allen nationalen Wollens und Sprechens.

Kolping sah früh genug, daß der beschleunigte Proletariat ein viel kälteres Verhältnis zu seinem Volk und Staat haben muß als der Besitzende, der im Lande etwas zu verlieren hat und in Würze sich die geistigen Güter der Nation aneignen kann. Kolping sah diese Erkenntnis praktisch um in die Erziehung zum berufstüchtigen, sparsamen Menschen, der allmählich Eigentum gewinnt. Leider hat Kolping auf diesem Wege nicht allzu große Erfolglosigkeit in Deutschland gefunden. Auch die gleichgerichteten Ideen Leo XIII. werden in ihrer wahren Bedeutung erst heute wieder geahnt.

Aber Kolping tat viel mehr, als dieses national-soziale Vermächtnis besagt.

Er schlug in seinen Schöpfungen eine volkssoziale Reform ein, die bestem, deutlichem Erbgut entgegenkam, indem er die natürlichen Lebensgemeinschaften der Familie und des Standes zu neuer Geltung brachte und in seiner sozialen Organisation, d. i. im Gesellenverein, den tiefdeutschen Geschäftsstrieb in zeitgemäßer Weise erfüllte.

Im besonderen besteht seine nationale Leistung darin, daß er in einem fünfenden und doch heute wie damals überaus wichtigen Stand, nämlich in gewerblichen Mittelstand einen neuen völkischen Block gebildet hat, der bis heute standhält. Das ist um so wichtiger, als wir in Deutschland im Verlauf der letzten Jahrzehnte einen fortwährenden Absall der Massen von den alten konservativen Lebensgütern, von Glaube und Sitte, Familie und Volk erleben.

In seinen Gesetzen, in seinen Häusern und Heimen, vor allem aber in seinen Priestern, die seinem großen volksseeligerischen Beispiel nachzufolgen, hat Kolping eine völkische Kraft von grotem Segen geschaffen.

Die Sozialreform, die Kolping anstrebt und zu seinem Ziel verwirklicht, bedeutet in mehrfacher Weise einen nationalen Gewinn.

Zunächst sei auf die Weise völkerpolitisches Anordnung hingewiesen, die er selbst zeitlebens befolgt und seinen Nachfolgern als Handlungsspielraum hinterlassen hat: „Auf die gefundne Kräfte müssen wir uns stützen, namentlich auf die Jugend des Handwerks. Oder sollen wir warten, bis das Verderben alles zerstören hat, um es dann mühselig zu retten?“?

Kolping ging es um die Befreiung, Herausführung und Entfaltung des Gefundenen im Volk.

Die Pflege des seelisch Kranken oder gar Verkommenen trat bei ihm in die zweite Reihe. Insofern hat er Erkenntnisse vorweggenommen, die uns erst heute wieder zu dämmern beginnen. „Noch viel gelungne Kraft ist im Volk, aus der nur mit freundlicher, aber fester Hand, das Schlechte ausgesgliedert werden kann“, so schrieb er in den „Rheinischen Volksblättern“, die er in Anerkennung ans „Rheinische Kirchenblatt“ herausgab. Auch organisatorisch, in seinem Werk, vermehrte Kolping den Maßstab volkserhaltender Gedanken.

Mit solcher völkerpolitischer Weisheit verband sich ein ergreifender Glaube an das Volk, besonders an das schaffende Volk.

„Unser Volk im großen und ganzen“, ruft er einmal in einer Rede aus, „ist noch gut, es besitzt noch einen achtbaren Fonds an Religion, Ehrlichkeit, Ernst

und Treue. Es ist ein edler Kern in ihm. Wenn man nur darauf bedacht sein will, diesen Kern, das goldene Herz unseres Volkes für Gott und das Gute zu gewinnen und zu kultivieren.“ Darum auch sein Eifer für die Ehre und Würde des einfachsten Volksgenossen. „Ob der Deutsche als Landmann den Pflug führt, oder als Minister das Ruder des Staates in den Händen hält, ob er als Künstler in seiner Werkstatt schafft, als Handwerker für die täglichen Bedürfnisse des Lebens sorgt, oder als Bettler von der Milde anderer Menschen leben muß, ehrenwert kann er überall sein und soll er überall sein.“

Kolping ist für den Vollstiel, für den er zunächst wirkte, für das Handwerk, der Wiedereroberer des verlorenen Ergefühls und des Selbstbewußtseins geworden. Was das wert ist, ersieht man in unseren Tagen, wo die Arbeitslosigkeit fast alle mit Fleiß und Ausdauer errungene Selbststärkung der arbeitenden Schichten zu zerstören droht. Kolping hat in einer wichtigen Zeitspanne deutscher Entwicklung, als die soziale Frage noch keineswegs in aller Munde war,

und die späteren Führer der christlichen Arbeiterbewegung noch kaum auf dem Plane waren, die soziale Selbststärkung in der absinkenden werktätigen Mittelschicht wieder hergestellt.

Die völkerpolitische Weisheit und der Glaube an das schaffende Volk ließen Kolping auch die naturgemäße Zusammengehörigkeit erneuern. Dies geschah vor allem durch die Wiederbelebung des sozialen und nationalen Wertes in der Berufsarbeit. In den „Rheinischen Blättern“ schrieb er:

„Die physische Kraft, die an die Arbeit gelegt wird, schafft die moralische. Daher liegt in der arbeitenden Klasse, wo sie noch gefunden ist, eine Quelle moralischer Kraft, Sinn für Ehre, Treue, Glauben, Religion.“

Dieses Programm, ausgesprochen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, bedeutet eine nationale Tat. Damals wie die Arbeit, wie übrigens — trotz der Arbeitslosigkeit — auch heute wieder, im Bewußtsein der Menschen entweder eine Tretmühle oder eine Ware (Marxismus) oder ein Ghedient (Kapitalismus). Arbeit als Pflicht, als Lebenserfüllung, als notwendige soziale Funktion und schließlich als Beruf vor Gott und der Gemeinschaft, als einer sinngewollten Weltleitung, die Auffassung zwischen den Mühlsteinen in kleinerem Kreise durchgesetzt zu haben, ist eine wahrhaft nationale Leistung.

Dr. W. R.

Nachlänge zur Himmelfahrtswoche 1933 in Rom — Von Prof. Dr. Zimmermann (Rom).

Bei der Fülle der Feierlichkeiten, mit denen Papst Pius XI. in diesem heiligen Gedenkjahr der Erlösung den Tag der Himmelfahrt Christi umgeben hat, kann man schwer von dem einen Festtag, dem der Heilige Vater durch seine Ausfahrt vom Vatikan nach dem Lateran eine besondere kirchliche Weihe und eine außerordentliche liturgische Erhöhung gegeben hat, sprechen, sondern man muß fast die ganze, eben ablaufende Maiwoche in den Feiertag dieses Tages stellen und kann so mit Recht von einer eigenen Himmelfahrtswoche in Rom anno 1933 sprechen.

Die Maiwoche Christi läuft an jene römischen Kirchfeiern des ehemaligen Kirchenstaates an, wie sie bis 1870 üblich waren. Dreimal im Ablauf eines Jahres war es da, daß der Heilige Vater selbst bei diesen Feiern in liturgische Funktion trat und von den heiligen Schwellen der drei größten römischen Kirchen aus „Urbi et Orbi“, also Rom und der ganzen Welt öffentlich den Apostolischen Segen erteilte: zu Ostern vom Petersdom, zu Christi Himmelfahrt vom St. Johannes im Lateran und am Maria-Himmelfahrtstage vor St. Maria Maggiore aus. Zwei dieser Feiern sind heuer, zum erstenmal seit der Errichtung des neuen Vatikanstaates, bereits erfüllt worden: es ist anzunehmen, daß auch die dritte in der Augustmitte sich erfüllen wird.

Die Kirche St. Johannes im Lateran

mit den anliegenden kirchlichen Palästinen bot den Rahmen für das diesjährige römische Himmelfahrtsfest, das den liturgischen Zyklus der Geburt und des Leidens des Herrn mit dem Aufstieg von der Erde in die hellen Ferien abschließt. Prozessionen von und zum Lateran von der Kapelle Sancta Sanctorum aus bildeten Anfang und Ende des Himmelfahrtsfestes, das hochverehrte Christusbild wanderte von der Scala Santa nach St. Johannes und zurück. In glücklichster Verwendung eines sich von selbst darbietenden architektonischen Motivs hatte man die in die Seitenwand der Scala Santa eingebaute Nische des leoninischen Tricliniums, zu dem hohe Treppen hinaufführen, als Stätte für ein während des gleichzeitigen Papstontonifalamtes im Lateran unter freiem Himmel vor einer hunderttausendfüßigen Menschenmenge zelebriertes Messeopfer ausgenutzt. Und die große Loggia der Lateranfront über dem Hauptportal sah dann den Heiligen Vater, der in einer alten, geschlossenen Stütze vom Kircheninneren zur Loggia hinaufgetragen worden war, im Schmuck der Tiara dem Volke „Urbi et Orbi“ den großen Segen erteilen.

Auch manches andere neue Motiv

war bei diesem Papstamt aufgenommen worden und verlieh dem Ceremonial eine besondere Note, eine wunderbare Feierlichkeit. Wie in St. Peter wurde der Papst auch hier auf dem Thronstuhl in den Kirchenraum durch das Hauptportal der Vorhalle getragen und wie in St. Peter von den umstehenden Laufenden, deren Eintritt diesmal nicht an eine besondere Gasse gebunden war, mit lautjubelnden Zurufen begrüßt. Als er aber den Zug durch das Längsschiff mit einer kurzen Andacht in der Sakramentskapelle unterbrochen hatte, kam er von dort auf die Sedia nicht wieder mit freien Händen zurück, sondern er hielt die heilige Kreuzpartikel, in einer neuem, von ihm selbst am Vortag gesegneten und versegelten Gehäuse gehüllt, in seinen geweihten Händen. Er schien tief in sich versunken, ganz hingegeben dem weisesten Augenblick, während dessen er das Holzstücklein vom heiligen Kreuz trug, und die Lippen sichtbar zu heiligem Gebete formte; wer ihm beim Vorübergehen nahe stand, der konnte ihm fast die Worte des Gebetes vom Munde ablefen. Zur volken würdigem Erfassung dieses Augenblicks mußte man auch diesen eingedenkt sein, daß der Zug des Papstes am Konfessioaltar der Kirche vorbeiging, in dessen gotischem Giebelaußschau auch dieses mal wie immer bei hohen Aufläufen die Statuen der beiden Apostelfürsten sichtbar ausgestellt waren. Diese Figuren enthalten in ihren goldzierten Häuptern die Reliquien der Hl. Petrus und Paulus... und also sahen der erste Papst und der Weltapostel auf den an ihnen vorbeiziehenden 261. Nachfolger Petri herab. Damit erholt dieser Augenblick den Gehalt einer Zeitentse und eines unmittelbaren Zusammenhangs noch mit den Tagen Christi selbst und seiner Apostel, wie es eben nur in Rom an der Stätte, wo dieser geschichtliche und ideelle Zusammenhang nun seit fast 2000 Jahren ununterbrochen andauert, möglich ist. Wo in alter Welt fand eine Himmelfahrtsfeier näher ihrem wirklichen Anlaß und Geschehen sein als hier in Rom?

Neu bei dieser Zeremonie

im Lateran war auch die Wiederaufnahme eines jahrhundertalten Vorrechtes des theologischen Kollegs von Capranica, daß einer seiner Böglinge nach dem Evangelium von der Kanzel aus eine Ansprache an den Heiligen Vater halten durfte. Ein junger Dicton unterzog sich dieser Aufgabe, an den gleichen Festtag, der zum lehrentmal am 26. Mai 1870 stattgefunden hatte, anknüpfend und zur heutigen wiederwonnernen Freiheit des römischen Papstums übergehend. Während der Wandlung schritt der Papst, der von der Kathedra in der Apis aus dem von Kardinal Sincero

und die späteren Führer der christlichen Arbeiterbewegung noch kaum auf dem Plane waren, die soziale Selbststärkung in der absinkenden werktätigen Mittelschicht wieder hergestellt.

Die völkerpolitische Weisheit und der Glaube an das schaffende Volk ließen Kolping auch die naturgemäße Zusammengehörigkeit erneuern. Dies geschah vor allem durch die Wiederbelebung des sozialen und nationalen Wertes in der Berufsarbeit. In den „Rheinischen Blättern“ schrieb er:

„Die physische Kraft, die an die Arbeit gelegt wird, schafft die moralische. Daher liegt in der arbeitenden Klasse, wo sie noch gefunden ist, eine Quelle moralischer Kraft, Sinn für Ehre, Treue, Glauben, Religion.“

Dieses Programm, ausgesprochen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, bedeutet eine nationale Tat. Damals wie die Arbeit, wie übrigens — trotz der Arbeitslosigkeit — auch heute wieder, im Bewußtsein der Menschen entweder eine Tretmühle oder eine Ware (Marxismus) oder ein Ghedient (Kapitalismus). Arbeit als Pflicht, als Lebenserfüllung, als notwendige soziale Funktion und schließlich als Beruf vor Gott und der Gemeinschaft, als einer sinngewollten Weltleitung, die Auffassung zwischen den Mühlsteinen in kleinerem Kreise durchgesetzt zu haben, ist eine wahrhaft nationale Leistung.

Dr. W. R.



Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages.

Die sechs kommunalen Spitzenorganisationen im Reich, der Deutsche Städteetag der Reichsstadtbund, der Deutsche Landgemeindetag, der Landgemeindetag West, der Deutsche Landkreistag und der Verband der preußischen Provinzen haben sich zum Deutschen Gemeindetag zusammengeschlossen, dessen Vorsitz Oberbürgermeister Tiebler (München) führt.

Die Zukunft des deutschen Außenhandels.

Das Institut für Konjunkturforschung beschäftigt sich in einer Untersuchung mit den Entwicklungstendenzen im deutschen Außenhandel. Ausgehend von dem Ergebnis des April wird festgestellt, daß von dem Rückgang der Lebensmittel-Importe gegenüber dem April 1932 noch etwa ein Viertel, bei den Rohstoffen sogar etwa die Hälfte, auf das Nachgeben der Preise entfiel. In den ersten vier Monaten 1933 war die mengenmäßige Versorgung des deutschen Marktes mit Auslandswaren nur um 2—3 Prozent niedriger als in der gleichen Zeitspanne 1932. Dabei war allerdings die Abnahme der Lebensmittel-Importe mit rund 16 Prozent erheblich stärker als die Schrumpfung der Fertigwaren-Einfuhr, die etwa 6 Prozent betrug. Die Rohstoff-Importe waren im Gegenzug hierzulande um 3 bis 4 Prozent gesteigert. Hier hat sich also die Belebung der industriellen Beschäftigung in einem erhöhten Bedarf an ausländischen Rohstoffen ausgewirkt, während die Schrumpfung der Lebensmittel-Importe hauptsächlich durch die wirtschaftspolitischen Maßnahmen erreicht worden ist. Eine Durchforschung des deutschen und des englischen Außenhandels ergibt folgendes Resultat:

Deutsche Ausfuhr	Engl. Ausfuhr
nach Übersee	— 5,5%
nach Europa (o. Russl.)	— 18 %
nach Südeuropa	— 30 %
nach Südosteuropa	11 %
nach Westeuropa	— 16 %
nach Skandinavien	— 23 %

In der verschiedenartigen Entwicklung kommt die handelspolitische Lage deutlich zum Ausdruck. — Abschließen werden die Aussichten für die weitere Gestaltung des deutschen Außenhandels folgendermaßen charakterisiert: Zweifellos wird die starke Drosselung der Nahrungsmittel- und Genußmittelimporte, die Handelsbilanz von der Einfuhrseite her auch weiterhin günstig beeinflußt. Dagegen ist es möglich, daß die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten zunimmt, sobald sich die Belebung der inländischen Geschäftstätigkeit fortsetzt. Auf der Ausfuhrseite ist vorerst mit einer Besserung der Wirtschaftsstandards kaum zu rechnen, solange die Auslandsmärkte in bisherigem Umfang durch Währungsentwertungen, Börsen und Einfuhrverbote abgesperrt bleiben.“

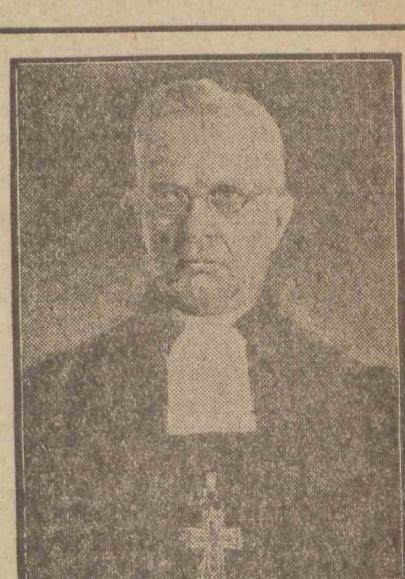
Die deutsche Delegation zur Weltwirtschaftskonferenz.

Um der Weltwirtschaftskonferenz, die am 12. Juni in London zusammentritt, werden folgende Personen als Vertreter Deutschlands teilnehmen (oben links): Reichswirtschafts- und Ernährungsminister Dr. Hugenberg — (rechts) Reichsauftragsminister Freiherr von Neurath — (unten links) Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk — (rechts) Reichsbankpräsident Dr. Sachat.

Staates zum Lateran zog. Heute zog er nur als Oberhaupt der gesamten katholischen Welt dorthin und die Straßen, die die vatikanischen Automobile passierten, waren außerhalb der Vatikanstadt nicht mehr die des Papstes. Mit der ihm vorgehnenden Zurückhaltung, die Papst Pius auszeichnet und mit der auch trotz der wieder gewonnenen Bewegungsfreiheit jeder außerordentlichen öffentlichen Betonung des selben ausweicht, vermied er auch diesmal etwa einen prunkvollen Aufzug seines Hofes durch die Stadt Rom und begnügte sich, sie in privater Form in geschlossenen Automobilen zu durchfahren. Er hatte selbst die Fenster vorhangs seines Kraftwagens verhängt und lüstete sie nur, als der Zug in verlangsamtem Tempo durch die imposante, neu angelegte Via dell'Impero fuhr, die jetzt den Veneziaplatz unmittelbar mit dem Kolosseum verbindet und die bilden Kurven auch die Verbindung von dort zum Lateran in erneuter Form freilegen wird. Auch seine Garden, die Nobeldardisten wie die Schweizer und die Palatinen, fuhren nicht in ihrer Uniform durch die Stadt Rom und zurück, sondern Kleideten sich erst im Lateran selbst, wohin der ganze Apparat an Rüstungen, Uniformen, Fahnen und Paramenten vorher gebracht worden war, um. Gleichwohl ausfahren werde: das war

Grund genug für Tauende guter Katholiken, schon vom frühen Morgen an in den Hauptstraßen des Juges zu marten.

Und als die päpstlichen Automobile anfuhren — der Generatore des Vatikanstadt saß im ersten, der Papst mit dem Oberhofmeister Msgr. Caccia-Dominoni folgte im zweiten, Prälaten und Persönlichkeiten aus der Familie Pontificia in den andern sechs Kraftwagen — da jubelten die Leute den Nahenden zu und rannten in die Knie, nicht anders, als ob Seine Heiligkeit in offenem Wagen oder in einer feierlichen Prozession mit dem Allerheiligsten vorbeizöge. Und in diesem religiösen, im geistigen Sinn war es doch wieder das alte nicht mehr päpstliche, aber noch immer päpstliche Rom, durch das Pius XI. als erster Papst seit 1870 fuhr.



Oberdomprediger D. Burghart tritt zurück.

Der Präsident des evangelischen Kirchenrats, Generalsuperintendent D. Burghart, der seit sechs Jahren an der Spitze obersten Kirchenbehörde stand, schied aus seinem Amt



Der neue Oberpräsident von Ostpreussen.

Der Gauleiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei in Königsberg, Erich Koch, ist zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreussen ernannt worden.

Danziger Nachrichten

Auch in diesem Jahr ein polnisches „Fest des Meeres“.

Aber diesmal nur örtliche Veranstaltungen.

Wie im vergangenen Jahre, veranstalten die Polen auch in diesem Jahre ein „Fest des Meeres“, das aber in diese Jahre anders organisiert sein soll. Anscheinend haben sich bei dem Zustrom nach Gdingen im vorigen Jahre soviel Schwierigkeiten ergeben, daß die polnische Organisationsleitung diesen nicht gewünscht ist. Das Fest wird daher in diesem Jahre nicht nur in Gdingen gefeiert, sondern es finden örtliche Veranstaltungen in ganz Polen statt. Als Termin ist der 29. Juni bestimmt.

Diese Veranstaltungen in ganz Polen sollen unter der Parole der Unabhängigkeit Pommerecks von Polen stehen. Überall sollen Protestdemonstrationen gegen die Revolutionsbestrebungen in der Welt gefestigt werden. Das Protektorat über die Veranstaltungen haben der polnische Staatspräsident Moscicki, Marschall Piłsudski und der Primas von Polen, Kardinal Holland übernommen. Die Organisation führt die polnische See- und Kolonialliga durch.

Jahreswettbewerb für alle Mitglieder

der Gesellschaft von Freunden der Photographie.

Bereits vor einigen Jahren hatte der Kreistag des Kreises Gr. Werder den Neubau der Kreisstrasse Neudorf—Stuba—Zeyer und Kalthof—Schönau beschlossen. Nachdem das letztere Projekt aus Mitteln des Kreises finanziell gesichert und bereits in Angriff genommen ist, kann damit gerechnet werden, daß auch der Ausbau der Strecke Kalthof—Schönau — eine Verlängerung bis Wernersdorf wäre wünschenswert — zur Durchführung gelangt. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Kreis für diesen Neubau vom Senat ein Darlehen aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms erhält. Damit wäre es den jahrelangen Bemühungen der Kreisverwaltung gelungen, die beiden dringendsten und wichtigsten Straßenausbauten zur Ausführung zu bringen.

Der Bäderaufbau im Gange.

Was geht es los.

Zweiter als je ist unsere städtische Bäderverwaltung diesem Jahre an die Herrichtung der Badeanstalten gegangen. An der Kampfbahn Niederstadt (Unterfluter) und die einzelnen Bassins für die kommende Saison schon herausgebracht. Ein Teil der Laufstrukturen, die hier hauptsächlich auf Schwimmbecken ruhen, hat allerdings erneut werden müssen. Ufer-Treppenanlagen, Anlegestufen, Böschungen mancherlei Schäden auf, se nun alle beseitigt sind.

In den Seebadeanstalten ist der Wiederaufbau der Umzäunungen, Brücken, Sprungtürme, der Treppen, Beobachtungshäuschen und Turngerüste noch in Gange. Im großen und ganzen darf man sich über den verlorenen Winter nicht beklagen, Bäder und Slegesäben nicht in dem Umfang wie in früheren Jahren litten.

Natürlich erstreckt sich die Zuständigkeit in den äußeren auch auf die Neuverfestigung der Strandpromenade einschließlich der Zugangswege, auf die Herrichtung der Gartenanlagen, Aufstellung von Brücken, Böschungen, der verschiedenartigen Verkaufsstände, Autogaten, Einrichtung von Tankstellen u. dgl. mehr.

* Auszeichnung im Schießsport. In Anerkennung der Dienste um die Hebung des Kleinaliberalen Sports ist von dem Deutschen Kartell für Jagd-Sportschießen Berlin auf Antrag des Landesverbandes Kleinaliberalen Sports, Herrn H. Görsch-Kießau, eines Werbers, die Fördermedaille für hervorragende Leistungen verliehen worden.

Die Brüder

Ein Roman von Johannes Heinrich Braach, Hildburghausen.

Nachdruck verboten! (27)

Ihr Onkel bot seine Zigarre zum Anzünden einer Zigarette an, der Fremde verbogte sich dankend und kerte nebensich: „Wenn Sie sich eine unvergessliche, vergleichbare Erinnerung verschaffen wollen, dann rufen Sie in Sankt Pauli mit der Riesenluftschaukel, besten heute abend, wenn Sie aus schwindelnder Höhe auf das Lichtmeer der Elbe und den Straßenken können. Ein seltestes Ereignis. Ein einzigartiges. Versäumen Sie bitte die Gelegenheit nicht, 10 Uhr. Meine Dame und mein Herr. Darf ich Ihnen Erscheinen rechnen?“

„Wir kommen“, leuchtete Gell. „Sie können sich auf verlassen, daß ich — daß wir erscheinen.“ Er verblüfft, kleinlaut, wie vor einer Ungehörigkeit zusammengebrochen. Es schien, als ob er sich wehrte und es nicht verstände, sich von der unbekannten Angst loszufinden.

Gertrud empfand so und überlegte: Er erfuhr nicht, der Onkel will etwas von ihm. Er weiß etwas über ihm. Vielleicht ist er nachgereist. Von Thüringen. Von der Heimat her.

Da hatten sie Platz genommen und fuhren davon, in Hotel zu, wie der Onkel angab. Er pfiff leicht die Zähne und hielt nur inne, wenn er tief und der Atem schöpfte.

Es dauerte lange Zeit, bis er sich so weit erholt habe, daß er zu sprechen vermochte. Er wies in die Ferne der Alsteranlage, durch die man soeben fuhr, wie Gertrud, wie auf dem Schiffe, auf Besonderen aufmerksam und suchte sie lebhafter als sonst zu erhalten.

Nener Strandabschluß bei Weichselmünde.

Schäden aus der letzten Sturmflut werden geheilt.

Die am Strande von Weichselmünde im vorigen Herbst angelegten Schutzecken hatte eine Sturmflut in den diesjährigen Öffentlichen zum Teil fortgespielt so daß von dem unmittelbar dahinter liegenden Dünenwall viel Erde fortgeschwemmt wurde und die Gefahr eines Durchbruchs bestand. In den verlorenen Wochen hat man die Schäden wieder beseitigt. Die Dächer sind erneuert und tiefer als üblich gelegt. Ob sie allerdings den kommenden Sturmfluten trotzdem gewachsen sein werden, muß bei der Kürze des Strandes an dieser Stelle bezweifelt werden. Das Ufer ist im Laufe der letzten Jahre von 20 Meter Breite auf knapp 4 Meter zurückgegangen. Unaufhaltsam schreitet hier die Abholzung fort, während der Strand bei Hennabude und Westlich Neufähr ständig wächst. Über lang oder kurz wird man deshalb an eine weitere Neuberlegung der Strandpromenade Hennabude—Weichselmünde — wenn auch nur im letzten Drittel — herangehen müssen.

Kunststraßenbau Kalthof—Schönau.

Lange Bemühungen der Kreisverwaltung Gr. Werder endlich erfolgreich.

Bereits vor einigen Jahren hatte der Kreistag des Kreises Gr. Werder den Neubau der Kreisstrasse Neudorf—Stuba—Zeyer und Kalthof—Schönau beschlossen. Nachdem das letztere Projekt aus Mitteln des Kreises finanziell gesichert und bereits in Angriff genommen ist, kann damit gerechnet werden, daß auch der Ausbau der Strecke Kalthof—Schönau — eine Verlängerung bis Wernersdorf wäre wünschenswert — zur Durchführung gelangt. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Kreis für diesen Neubau vom Senat ein Darlehen aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms erhält. Damit wäre es den jahrelangen Bemühungen der Kreisverwaltung gelungen, die beiden dringendsten und wichtigsten Straßenausbauten zur Ausführung zu bringen.

Siedlungsbau und neue Sportplätze in Lauenland.

24 Kleinwohnungen geplant.

Am Ende der neuen Siedlung in Lauenland befinden sich als Abschluß der zum Paul-Beneckeweg führenden Querstraße drei neue Siedlungshäuser im Bau, die noch in diesem Jahre bezogen werden sollen. Ein

vierter Gebäude, dessen Baugrund durch Bohrungen ermittelt wird, soll am Westende der Häuserzeile seinen Platz finden. Das vorläufige Bauprogramm sieht 24 Kleinwohnungen auf diesem Gebiet vor. — An der Nordseite des Glashüttenweges betreibt man Planierungsarbeiten für neue Sportplätze. Die überschüssige Erde gelangt in die Weizen am Sölper See. Am Nordweststrand des Sölper Sees ist man eifrig beim Bau von Laubenhäusern für die dort neuerrichtet angelegten Schrebergärten.

Wertvoller Eskimo Hund verschwunden.

Ein Geschenk des verstorbenen Hohen Kommissars Graf Gravina.

Vor drei Wochen ist der Frau des Domänenpächters Lorenz, Mariensee, ein wertvoller Eskimo Hund, ein Geschenk des verstorbenen Hohen Kommissars Graf Gravina, abhanden gekommen. Das Tier ist 2 Jahre alt, langhaarig, hat die Größe eines Schäferhundes und die Farbe eines Fuchses und hört auf den Namen „Gssi“. Es besteht sowohl die Möglichkeit, daß die Hündin entweder worden ist, als auch, daß sie irgendwo zugelaufen ist. Zweidienliche Mitteilungen über den Verbleib der Hündin, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Zimmer 31 oder 38, entgegen. Die betreffenden Personen können sich auch direkt an Frau Lorenz, Mariensee, wenden.

* Diamantene Hochzeit. Kürzlich konnten der Rentier Arndt Toews aus Boppot und seine Chefin Anna geb. Toews auf 60 Jahre gemeinsame Lebensmutterung zurückblicken. Aus dem Kreis Großes Werder stammend und ursprünglich in Neukirch ansässig, hat das Ehepaar schon seit Jahrzehnten seinen Wohnsitz in Boppot. Die Chelenite, die beide körperlich wohlauftuend sind und sich geistiger Freude erfreuen, stehen im 87. bzw. 78. Lebensjahr. Im Kreise ihrer Verwandten auf dem Lande feierten sie das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Aus dem Kreise Danziger Höhe.

Durch das Regenwetter der letzten Wochen lagert der Roggen fast überall, besonders auf dem schweren Boden und auf der niedrigen Saat sowie auf Kartoffeln und Rübenfeldern steht das Wasser in sichtbaren Blättern. Nicht anders ist es in den Gemüsegärten. — Auf der Höhe blühen bis jetzt Frühlingsrosen, Pfauenauge und Zwetschken; alle übrigen Obstarten sind in der Entwicklung noch weit zurück. — In einer der letzten Nächte ist dem Hofbesitzer Fuchs in Suckow ein Pfingstling von seinem Acker gestohlen worden. Gleichfalls ist dem Hofbesitzer Thiel in Klein-Trampen vor einigen Tagen ein Hosenflug von seinem Acker gestohlen worden. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Bezirkshauptmann Frau Helene Starosta in Lamenstein feierte kürzlich ihr 25-jähriges Bezauberungs-Jubiläum.

Raißeisen, Direktor Mey, erkundigte die Verbandswahlen nicht als im Sinne der Gleichschaltung erfolgt an, da ihm nicht genug Zeit gegeben worden sei, sich über die einzelnen Persönlichkeiten zu informieren.

Es wurden gewählt:

Verband wirtschaftlicher Genossenschaften des Ermlandes: Vorstand: Krause-Wormditt, Lingl-Klutenmühle. Verbandsausschuß: Fahr-Kußhorn, Perl-Ditwitten, Dr. Hinz-Wormditt, Studienrat Krause-Braunberg, Goldau-Schönwiese, Krause-Münsterberg, Tscherny-Kleßditten, Wirdel-Röbel, Rödd-Williams.

Von den 11 Gewählten bekennen sich sechs zur Nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Ermlandische Zentralakademie. Vorstand: Krause-Wormditt, Krause-Liemenberg, Kornalewski-Gr. Beratung, Dr. Wichter-Königsberg, Tanke-Schäbotten. Ausschussrat: Hermann Schönbrück, Fahr-Kußhorn, Dr. Hinz-Wormditt, Goldau-Schönwiese, Krause-Münsterberg, Lingl-Klutenmühle, Wirdel-Röbel, Laschenko-Guttsdorf, Rödd-Williams.

Auch von diesen Gewählten bekennen sich mehr als 50 Prozent zur NSDAP.

16 Strandabschließungen fertiggestellt.

Von der Ostpreußischen Heimstätte sind in letzter Zeit an der Schönwalder Straße 16 Strandabschließungen errichtet worden, von denen zehn inzwischen bezugsfertig geworden sind. Es sollen noch 12 Strandabschließungen errichtet werden, für die nicht nur, wie bisher, Erwerbslose zugelassen werden sollen. So sollen bei der Auswahl der Siedler auch Kurzarbeiter berücksichtigt werden.

Westpreußischer Reitertag in Nienburg.

Nienburg, Kreis Rosenberg. Die erste große Veranstaltung des Westpr. Reitervereins Nienburg, der durch seine früheren großen Rennen einen guten Namen hat, wird in diesem Jahre als „Westpreußischer Reitertag“ auf dem Turnierplatz bei Nienburg am 17. und 18. Juni aufgezogen. Reichspräsident von Hindenburg, der sich zu der Zeit auf seinem Gut Neudek aufhält und oft schon den Veranstaltungen bewohnt, hat sein Erscheinen zugesagt.

Hitler über eine friedliche Lösung der Korridorfraße zuversichtlich.

Wie aus Paris gemeldet wird, gab der Auslandschef Hitlers, Hansfängl, einem Sondervertreter des Pariser „Intransigent“ in München folgende bemerkenswerte Auklärung: In der Politik habe Hitler keinen vorgezeichneten Weg, dem er nur zu folgen brauche. Deshalb sei Hitler nicht gefährlich. Der Reichsfanzer wolle nicht den Krieg. Hansfängl erinnerte den französischen Journalisten daran, daß Hitler am Kriege teilgenommen habe und seine Anhänger nicht noch einmal in ein so furchtbares Abenteuer hineinreisen möchten.

„Ich gehöre zu den ältesten Mitarbeitern Hitlers“, hob Hansfängl hervor, „und ich bin also gewiß in der Lage, seine Gedanken wiederzugeben. Hitler ist überzeugt, daß alle internationalen Fragen die zurzeit in der Schwere sind, auf friedliche Weise geregelt werden können. Er denkt z. B. daß es möglich sein wird, durch direkte Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen über die Frage des polnischen Korridors die unerträgliche Wunde für Deutschland zu lindern, die in seiner Flanke geöffnet wurde.“

Auf die Frage, wie der Reichsfanzer die Arbeitlosigkeit zu beenden gedenke, entgegnete Hansfängl: „Wir sind erst zu kurze Zeit an der Macht, um alle Fragen zu kennen. Wir prüfen sie. Jede Lösung wird zu ihrer Stunde kommen. Man muß uns Zeit gewähren. Die durchstartete Gefahr für Deutschland, der Kommunismus, ist besiegt.“ Der Presschef Hitlers schloß mit der Bemerkung, daß Deutschland mit allen seinen Nachbarn gute Beziehungen zu unterhalten wünsche.

Nationalsozialistische Geldlotterie für Arbeit und Brot

Berlin, 2. Juni. Die Nationalsozialistische Parteirollenverbindlichkeit veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichschauffmeisters der NSDAP, wonach am 1. 7. eine große, im ganzen Reich zugelassene Lotterie für „Arbeit und Brot“ beginnt. Damit der Erfolg nicht durch Sammlungen ähnlicher Art gefährdet wird, bedürfen alle anderen von den Gauen und Ortsgruppen geplanten öffentlichen Sammlungen der Genehmigung, Anträge auf Zulassung von Lotterien an die Länderregierungen bis auf weiteres der Zustimmung des Reichschauffmeisters. Vom 3. Juli bis zum Ziehungstage am 27. 9. ist in allen Versammlungen zum Loserwerben aufzufordern. Der Vertrieb der Lose wird zunächst durch das bestehende Lotteriegewerbe erfolgen.

Die hellen Stimme eines Kindes, eines Mädchens, drang zu ihrem Ohr. Sie erinnerte sich der Worte des Schuhmanns und störte sich nicht an das Flehen. Sie eilte weiter, aber unentwegt blieb es an ihrer Seite, das Kind und das Bitten. Ohne Unterlaß erlangte es: „Kaufen Sie. Eine Winzigkeit. Einmal. Ein kleines Stück. Wenn ich an Ihrer Stelle wäre und ahnte die Not, in der wir leben, würde ich kaufen.“

Das war wie Herzschmerz und wie Verzweiflung.

Gertrud hielt inne und sah sich die Verkäuferin an. Schön, dachte sie sofort. Sie ist selten schön. Nur blau. Nur hungrig. Schwarzaugig mit hellblauen Augen.

„Wie alt bist du, mein Kind?“ forschte sie voller Teilnahme.

„Bierzehn Jahre alt.“ „Du bist bedürftig.“ „Das Kind nicht.“

„Du würdest dich freuen, wenn ich dir Verdienst gäbe.“

„Sehr. Danken würde ich. Dankbar würde ich sein.“

Die Gerlin erstand sich ein Umschlagetui und erfreute das Kind durch eine freiwillige Zugabe. Als die Kleine schon im Davonspringen war, rief Gertrud die jungen Straßenhändler zurück.

„Würdest du mir einen Dienst erweisen? Du und dein Großvater, von dem du vorher sprachst?“

„Gern, Fräulein. Sehr gern.“ „Könntest du mit dem alten Mann um halb zehn Uhr an dieser Stelle sein?“

„Hier — wo die Haltestelle der Untergrundbahn ist? — Ja.“

„Ich kann mich darauf verlassen?“ „Sicher, mein Fräulein. Was verlangen Sie von uns?“

„Das werde ich deinem Großvater verraten.“ (Fortsetzung folgt.)

Die wirtschaftliche Selbständigkeit des Ermlandes

Der Ermlandische Bauernverein und die Gleichschaltung.

1000 ermlandische Bauern versammelten sich Donnerstag in Wormditt zu einem außerordentlichen Genossenschaftstag, der nicht nur für den ermlandischen Bauernstand, sondern für das ganze Ermland von grundlegender Bedeutung war. Was zur Beratung stand, war nicht weniger als die Erhaltung der wirtschaftlichen Selbständigkeit und damit auch der sozialen und kulturellen Eigenart des Ermlandes. In größter Einmütigkeit bekannten sich alle Teilnehmer der denkmälerigen Tagung zum Erbe der Väter, zum ermlandischen Heimat.

Zwei Fragen standen zur Beratung: die Gleichschaltung in der Führung und vor allem die Frage, ob die ermlandischen Genossenschaften, wie verlangt wird, ihre Selbständigkeit aufzugeben und in dem Raiffeisen-Verband Königsberg aufzugehen sollen. Nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen — und die sprechen in der Tat gegen eine Verbindung —, sondern auch aus kulturellen Gründen schloß sich die Versammlung geschlossen

für Beibehaltung der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der ermlandischen Genossenschaften

ein. Einstimmig fand nach Referaten von Pfarrer Krause-Münsterberg, dem Vorsitzenden des Verbandsausschusses des ermlandischen Genossenschaftsverbands, von Mühlendorfer Lingl-Klutenmühle, dem Vorsitzenden des ermlandischen Bauernvereins, und von Generalsekretär Dr. Hinz folgende

Entscheidung Annahme, die an die maßgebenden Stellen gesetzt werden soll: „Auf dem außerordentlichen Verbandsstag ist die vom Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen ee. B. — Berlin geforderte Gleichschaltung vorgenommen. Über laufend auf diesem Verbandsstag versammelte ermlandische Bauern haben den neugewählten Organen den bindenden Auftrag erteilt, an der Selbständigkeit des ermlandischen Genossenschaftsverbands mit allen zu Gebote stehenden Mitteln festzuhalten. Indem wir tatkräftig und opferwillig Mitarbeit am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes auf den Grundlagen der neuen Wirtschaftsform versprechen, bitten wir dringend, vor der im Zuge der Gleichschaltung beabsichtigten Nationalisierung unseres Verbandes abzusehen. Der auf alter wirtschaftlicher und kultureller Eigenart beruhende landwirtschaftliche Charakter unserer ermlandischen Heimat müßte hierdurch zum unabsehbaren Schaden unserer ermlandischen Bauern zerstört werden.“

Die personelle Gleichschaltung in den zentralen Organen fand in den ermlandischen Genossenschaftskreisen keinen Widerstand. Sowohl für den „Verband wirtschaftlicher Genossenschaften des Ermlandes ee. B.“ als auch für die „Ermlandische Zentralakademie ee. G. m. b. H.“ wurden Vorsitzende und Ausschüsse gewählt, die sich zu über 90 Prozent aus Nationalsozialisten zusammensetzen. Der Beauftragte der NSDAP und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften-

Schriftzeichen hingen, Kellertreppen zu schmutzigen Kneien führten. Menschen und Tüden heruntergekommen aussahen und Kinder mit geschlossenen Augen und hervorstehenden Backenknochen auf den Bürgersteigen herumhoppelten.

Pfingsten.

Von Walter Siemens.

Nichtstwend saß ich an der nackten, sandigen Erde und blickte, ohne zu sehen ins Ungefähre, in die leere, zitterige Luft. In mir waren Erinnerungen an viele Pfingsten meines Lebens, an denen der Himmel genau so blauete und die Sonne genau so leuchtete wie heute, an die alljährlichen Aussüsse mit Eltern und Geschwistern, an große, kumbemalte Bützen, die an einem Niemen um den Hals getragen wurden und voller Lebensmittel stachen, an verheizungsvoß pralle Rückfälle, an selige Stunden im hohen Gras im Duft von Heu und Blumen, zwischen weiß und rot und gelb leuchtenden Tupfern im satten Grün, an traurische, sehnstüchliche, unentwegte Blicke in den blauen, wolkentragenden Himmel, an schwelende Kraft und jauchzende Lebenszwerigkeit. Ich trug Erinnerungen in mir an Pfingsten der Kriegszeit — aber da kam Mische.

"Amm, Student", sagte er und stieß mich mit dem Fuß leicht in die Seite, "es geht los".

"Es geht los" — das bedeutete, daß abgestochen werden sollte, daß wir das fertige Eisen wieder einmal abapfen sollten. Denn hier unser Hochsohn kannte weder einen Feiertag noch eine Nachtruhe, und wenn er einmal zur Ruhe kommen würde, so würde es endgültig sein.

So benahm er sich auch an diesen Pfingsten nicht anders als an jedem gewöhnlichen Wochentag. Er fraß oben immerfort Nots und Erz in unerhörten Mengen in sich hinein, atmete in wohltuenden Massen und mit gewaltiger Geschwindigkeit heile, zusammengepreßte Luft in seinen Leib und gab oben hochwertiges Heizgas und unten feurige, gleißende, leichtflüssige Lava von Eisen und Schläden wieder heraus.

wie an jedem einsachen Wochentage strahlten er und seine Erzeugnisse eine unerträgliche Hölle von sich in den Raum und hängten einen leichten, durchsichtigen Schleier giftiger Gase und Dämpfe in die Luft, die die Brust verengten und die Kehle einschnürten.

Und doch war alles anders. Denn rund um uns, wo sich breit und unübersehbar das Werk dehnte, Eisenkonstruktionen und Konverter, war an diesem Tage der Kärm der Arbeit verstimmt, die Feuer waren gedämpft, die Flammen beschwichtigt, die Räder standen, nur hier und da wehte eine kleine, kleine Rauchfahne zerflatternd im sanften Wind. Ganz selbstsam und fremd sah und hörte und fühlte sich alles an, eine stillle, melancholische Feierlichkeit stand allervors uns. Und auch mit unserer Arbeit war es nicht wie sonst, trotz allem. Auch wir, wenn wir auch heute zwölf Stunden schaffen mußten, statt acht, hatten es leichter an diesem Tage. Denn die Vorschichten hatten alles vorbereitet, was vorzubereiten möglich war, sie hatten die Minen, durch die das Eisen floß, ganz neu gemacht, sie hatten das Material herbeigeschafft, das wir brauchten an diesem Tage, Stoßfeuer und Stoßmaße, und es blieb uns eigentlich nichts zu tun als den vulkanischen Gejellen zu überwachen und alle zwei Stunden den quirlenden Bach aus seinem Leibe zu zapfen.

Und selbst wenn das alles nicht gewesen wäre, so wäre dennoch alles anders gewesen an diesem Tage, ein geheimnisvolles Bewußtsein und Erfülltheit hätte dennoch die Dinge rund um uns verändert, jenes Unerklärliche, das die Welt außer uns und in uns durchwohnt, das raunte und flüsterte: Heute ist Pfingsten.

"Weißt du, Student", sagte Mische, als der Abend vorbei war, und er wischte mit dem Ärmel den Schweiß von der

Matschfassnen Stirn, "wenn man bedenkt, daß man jetzt mit seinem Mädel durch den Wald gehen kann oder im 'Stern' einen drehen — —!" "Glaub ich auch", sagte ein anderer und schmiß seine Drahtschalbe in den Dreck, "was für richtiges Sommerkleid ist und son gutes Parfüm, das riecht anders als das hier — und das Temperatursachen — und überhaupt — —."

Wir standen zu fünf an den Masselbeeten und rauchten, Pfeifen und Zigaretten. Walinski, der zweite Mann, spuckte einen großen Bogen von sich in die Luft. "Ihr solltet mal Frau und Kinder haben", sagte er, "das verging euch schon. Was meinst du, Student?" — "Mann", sagte Mische, ehe ich noch antworten konnte, "ist mir auch ganz egal. Aber mein Mädel — die sind ja nun mal so." — "Ich mein", sagte Walinski wieder, "Pfingsten und sovas, das ist hier drin (er zeigte auf sein Brust), und ich muß sagen, das Pfingsten heute, es ist so übel nicht." — "Solange man sein Auskommen hat", schaltete Gerhard sich mit was Neuem ein, "und noch seine gefundenen Knochen und son ordentlichen Mummi in sich — —!" Er redete sich, daß es in den Gelenten knachte. "Und wenn wir bedenkt, heut verdienen wir gut, und sonst würden wir an Pfingsten viel ausgeben!"

Danach wurde es plötzlich still, keiner sagte ein Wort. Alle waren sehr angelegentlich und hingebettet mit ihren Pfeifen und Zigaretten beschäftigt. Auf seltsame Weise verändert, ernst und nachdenklich, standen ihre gelbähnlichen, zerrütteten Gesichter vor dem Hintergrund der stählernen Dinge, über denen ein sanftblaues Stück des festlichen Himmels sichtbar war. Deutlich konnte man bemerken, daß irgend etwas ihnen wieder zu schaffen machte, daß ihre Gedanken unausgesetzt um einen Punkt schwirrten wie ein Insekt um die Lichtquelle. Diese Gedanken, die einen manchmal geradezu erschlagen

könnten durch ihre Tießgründigkeit. Man mußte sie schon gut und schon lange kennen, diese Philosophen des Alltags, um ahnend zu begreifen, was hinter ihrer gelben, geschwefelten Haut vorging, was sich, fast verschämt, hinter ihrer Rauhheit und Dürbheit, hinter ihrem "materialistischen" Gebarren verbarg. — —

"Ich meine, der Heinrich — —", sagte Walinski plötzlich, es sei wie ein kleiner Katarakt in das Schweigen hinein. Sie sprachen sie häufig, so in Bruchstücken, in Stichworten. Sie verstanden sich, was sie einander antworteten, und hätten sie einen solchen Tag vollendet, es wäre ihnen nicht viel anders als eine fast verachtenswerte Geschwätzigkeit, vielleicht auch als eine ungezogene Entblößung erschienen.

Danach war wieder eine Pause, still standen sie da und bliesen blaugrauen Rauch von sich in die Luft. Bis Mische sagte: "Man könnte wohl — —" und Gerhard, wieder nach einer kleinen Pause, vollendet: "So drei jeder." Ein paar Minuten, kaum wahrnehmbar, mit dem Kopf, keiner sagte etwas. Man hörte nichts als das dumpfe Rauschen des Gebläsewindes in den Leitungen. Bis Walinski gähnte, sich redete, die Sache abschloß: "Nun Kinder, da wollen wir mal wieder nach unserem Dessen gucken." Mann für Mann gingen wir auf die Bühne.

— — — Es war aber dieses beschlossen worden: Wir fünf Arbeiter an Osen III würden von unserem heutigen Verdienst je drei Mark an Heinrich Weber abführen, den an unserem Osen vor vierzehn Tagen ein schwerer Eisenguss erwischt hatte, so daß sein rechtes Bein amputiert werden müssen. — Weil heute Pfingsten war.

Stadt - Ingenieurstelle

beim Krankenhaus zu Danzig zu besuchen. Bevorzugt Diplom-Ingenieur. Kenntnisse sind erforderlich in erster Linie für Röhren- und sonstige Lichtbehandlungsapparate, sämtliche medico-elektr. Apparaturen ufw., für Dampfmaschinen, insbesondere Dampfesselversorgung, Zentralheizungsanlagen, elektrische Licht- und Uhrenanlagen, Telephonanlagen, Aufzüge und Wirtschaftsmaschinen mit elektr. Antrieb. Besoldungsgruppe A 3 a der städtischen Besoldungsordnung.

Meldungen mit Zeugnissen an den Senat, Abteilung S II, Sandgrube 41 a. Senat, Abt. für Soziales und Gesundheitswesen. (1986)

Jingenieur-Schule Flugzeugbau, Fliegerschule, Papiertechnik
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau
Weimar Prospekt anfordern

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Schiffsregister des Schiffsregisteramts in Hamburg unter Nr. 7188 eingetragene, nachstehend beschriebene, zur Zeit auf der Schiffswerft A. und B. Bosan in Danzig-Trost liegende stählerne Segelschiff mit Hilfsmotor "Sophie"

am 28. August 1933, 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle Danzig, Neugarten Nr. 80/84, 2. Stockwerk, Zimmer Nr. 220, versteigert werden.

Das Schiff ist im Jahre 1902 in Delfzijl (Holland) erbaut. Es ist auf 78,89 Tonnen Tragfähigkeit vermessen. Der Heimathafen des Schiffes ist Hamburg.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Mai 1933 in das Schiffsregister eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Schiffer Claus Heinrich Martens in Basbeck a/Oste eingetragen.

Danzig, den 31. Mai 1933.
Das Amtsgericht Abtl. II.
11 K 182/33.) (8310)

Westpreußische Kleinbahnen.

Ab 6. Juni wird der Fahrtyp für Rückfahrtkarten Danzig-Truttenau und Danzig-Groß-Zündorf erhältlich auf

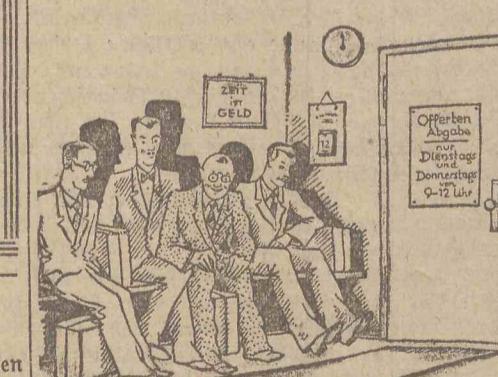
2. Klasse 2,00 Gulden
3. Klasse 1,50 Gulden

Betriebsdirektion.

Fahrräder und Ersatzteile noch billiger und besser
Besichtigung meines Lagers unbedingt nötig
Waldau Altstadt. Graben 21
Reparaturen prompt u. sachgemäß.

BETTFEDERN & DAUNEN
F. W. MALZAHN -
GEOR. 1815 BREITGASSE 84 - TEL: 27127

Watte - Fabrik und Betten - Reinigung.



Da hat es Ihr Vertreter doch

viel leichter,

wenn er in Form einer geschmackvollen

Werbedrucksache

als Preisliste oder Katalog zum Kunden geschickt wird. Die guten Drucksachen der

Druckerei des Westpr. Verlags

werden jeden Tag vorgelassen. Und was das Wichtigste ist — sie werden beachtet und nicht vergessen!

Photographisches Atelier Alois Arke

Danzig, Kohlenmarkt 12
Gegründet 1892 Fernruf 25221

Moderne Porträtaufnahmen
Architektur und Landschaft

Alle Tischler-Werkzeuge von W. Müller

Lange Brücke 53/ Tel. 213 80

Stiefelsohlen

aus bestem deutschem Kernleder, Lederoel, Filzinelegesohlen, Filzunternährsohlen, sowie Katzenfelle gegen Rheumatismus empfohlen billigst

Carl Fuhrmann
nur II. Damm Nr. 6 Tel. 25310

Sie schädigen sich selbst, wenn Sie jetzt nicht kaufen

Möbel

sind Werte.

Sie kaufen jetzt so billig, wie Sie nie wieder kaufen können.

Bitte überzeugen Sie sich von meiner Billigkeit. (3259)

Möbelhaus David
nur II. Damm 7.

Wir binden

Ihre Zeitschriften, Broschüren, Dissertationen und

Bücher

in eigener Werkstatt bei mäßiger Rechnung und in kürzester Lieferfrist. Fachmännische Beratung erhalten Sie bereitwilligst und

lostzenlos!

Buchbinderei des Westpr. Verlags

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Von der Reise zurück!

Dr. med. Hollatz

Langfuhr, Labesweg 35

Sprechstunden 8—10, 3½—4½ Uhr.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Vorläufig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**